

JETZT *geht's los*

Tipps und Infos für Schulabgänger



INHALT

IMPRESSUM

Herausgeber:
ZUKUNFT klipp + klar
Informationszentrum der
deutschen Versicherer
Postfach 08 04 31
10004 Berlin

BESTELL-HOTLINE

Telefon: 08 00/742 43 75

BERATUNGS-HOTLINE

Telefon: 08 00/33 99 399
oder 08 00/263 72 43
(freecall: 08 00/ANFRAGE)
www.klipp-und-klar.de

Eine Einrichtung des GDV
www.gdv.de

Redaktion:
Pleon GmbH

Gestaltung:
Pleon GmbH

Fotos:
Julia Baier

Druck und Vertrieb:
Verlag Versicherungs-
wirtschaft GmbH
Klosestraße 22
76137 Karlsruhe
Telefax: 07 21/35 09-204

Stand: September 2008
11. aktualisierte Auflage

ZEIT DER ENTSCHEIDUNG

NEUE WELTEN

MARKETING IN EIGENER SACHE

SPRUNG NACH VORN

SICHER IST SICHER

6 BLICK AUF DEN KOMPASS
Schulabschluss – und dann?

8 ERSTER MEILENSTEIN
Ausbildung oder Studium

10 ZWEI STUFEN ZUM ERFOLG
Bachelor- und Master-Studiengänge

12 AUF DEM PRÜFSTAND
Gute Arbeitgeber und Hochschulen

14 REISEFIEBER
Lernen im Ausland

18 TRAUMJOBS
Branchen und Berufe mit Zukunft

22 TALENTPROBE
Vom Praktikum profitieren

26 SCHWER BEEINDRUCKT
Die perfekte Bewerbung

30 KÜHLER KOPF
Vorgestellt und eingestellt

34 ALLES GEREGELT
Der Vertrag für Auszubildende

36 FINANZEN IM GRIFF
BAföG, Nebenjob & Co.

42 SCHÖNES LEBEN
Versicherungstipps für heute und morgen

46 NACHGEFRAGT
Wichtige Adressen

JETZT *geht's los*

Tipps und Infos für Schulabgänger

Lange ersehnt, ist es plötzlich da – das Ende der Schulzeit.

Schluss mit Vokabeln pauken und Formeln lernen: Jetzt heißt es, den Moment genießen, feiern, frei sein! Und dann nach vorne schauen und sich die nächsten Schritte überlegen: Wie geht's weiter? Ausbildung oder Studium? Oder erst einmal einen Job auf Probe?

ZEIT DER ENTSCHEIDUNG

- 6 BLICK AUF DEN KOMPASS
Schulabschluss – und dann?
- 8 ERSTER MEILENSTEIN
Ausbildung oder Studium
- 10 ZWEI STUFEN ZUM ERFOLG
Bachelor- und Master-Studiengänge
- 12 AUF DEM PRÜFSTAND
Gute Arbeitgeber und Hochschulen
- 14 REISEFIEBER
Lernen im Ausland



BLICK AUF DEN KOMPASS

SCHULABSCHLUSS – UND DANN?

ERSTE HILFE

Ob Tierpflege, Biotopschutz oder Aufklärungsarbeit in Sachen Umwelt: Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) bietet Naturfreunden zwischen 16 und 26 Jahren jede Menge Praxiserfahrung. Anerkannte Kriegsdienstverweigerer können es anstelle des Zivildienstes ableisten; allerdings dürfen sie dafür nicht älter als 22 Jahre sein. Für die Arbeit gibt es keinen Lohn, dafür aber freie Unterkunft, Verpflegung und ein angemessenes Taschengeld. Seit Juni 2008 kann das FÖJ auch zeitlich flexibel gestaltet werden. Wer es absolviert hat, kann sich die Zeit als Wartesemester auf einen Studienplatz anrechnen lassen.

Wer seine persönliche Eignung für einen sozialen Beruf prüfen möchte, kann dies im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) tun. Formal gelten die gleichen Bedingungen wie beim FÖJ. Teilnehmer arbeiten beispielweise als Helfer in Krankenhäusern oder Alten- und Pflegeheimen.

Links zum Thema FÖJ/FSJ:
www.bmfsfj.de > *freiwilliges Engagement* > FSJ/FÖJ
www.foej.de
www.pro-fsj.de

www.finest-jobs.com
 > *Berufstest*

www.ruhr-uni-bochum.de/borakel/ (kostenlos)

www.joblab.de (Multimedia-Planspiel für 6,80 Euro)

www.gevainstitut.de (20 bis 50 Euro/Gruppenrabatt)

LUFT HOLEN

Nicht jeder hat Lust, nach der Schule gleich mit Ausbildung oder Studium loszulegen. Warum nicht mal einen Zwischenstopp einlegen und etwas ganz anderes machen? Das kann für Klarheit sorgen ...

WINDELNWECHSELN INTERNATIONAL

Du magst Kinder und möchtest deine Sprachkenntnisse erweitern? Dann ab ins Ausland als Au-pair! Hier kannst du deinen Lebenslauf um wertvolle Erfahrungen ergänzen und übernimmst für andere Verantwortung. Au-pair ist übrigens nicht nur etwas für junge Frauen: Die Vermittlungsagenturen berichten, dass immer mehr Familien gerne auch männliche Au-pairs bei sich aufnehmen. Klassische Au-pair-Länder sind Frankreich, England und die USA. Aber auch ausgefallener Ziele wie Island, Norwegen oder Südafrika werden vermittelt.

Weitere Informationen für zukünftige Au-pairs gibt es im Internet unter:
www.au-pair-vij.org
www.aupair-invia.caritas.de
www.aupair-index.de

SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Ein geradliniger Lebenslauf und gute Examensnoten allein garantieren noch lange keine Karriere. So besagt zum Beispiel eine Studie der Unternehmensberatung Kienbaum, dass im Job derjenige das Rennen macht, der neben Fachwissen auch Persönlichkeit mitbringt. Soziale Kompetenz, Schlüsselqualifikationen, Soft Skills – für die persönlichen Stärken gibt es viele Namen. Doch was genau sind diese „weichen Fähigkeiten“? Der Infokasten auf der rechten Seite gibt dir einen ersten Überblick.

OHREN OFFEN HALTEN

Bei der beruflichen Orientierung können dich Ratschläge aus deinem persönlichen Umfeld weiterbringen. Hör dich bei deinen Eltern, Freunden und Lehrern um – sie kennen dich gut und helfen dir dabei, deine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Auch die Eignungstests der Arbeitsagentur zeigen dir, für welche Berufe du geeignet bist. Am besten erkundigst du dich bei der Berufsberatung in deiner Nähe. Du findest sie unter www.arbeitsagentur.de > *Kontakt* > *Partner vor Ort*.

Eignungstests findest du auch im Internet. Sie helfen dir festzustellen, ob du die Anforderungen einzelner Berufe erfüllst.

EINSATZ FÜR DIE UMWELT

Ich habe mich nach dem Abitur für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr entschieden, weil ich einfach mal etwas anderes, etwas Praktisches machen wollte. Unter den vielen Angeboten hat mir die Aufgabe bei der Bundesgeschäftsstelle der BUNDjugend am besten gefallen: Dort habe ich an der Organisation und Umsetzung des deutschlandweiten Umweltkindertages mitgeholfen. Eigentlich wollte ich ursprünglich Journalistin werden, aber während des FÖJ sind Interessen aufgetaucht, die mir vorher nicht bewusst waren. Jetzt studiere ich Landschaftsnutzung und Naturschutz an der FH Eberswalde.

Ines Heyer, Studentin

Die einen wissen schon früh, wie es bei ihnen nach der Schule weitergeht: Sie haben sich bereits für eine Ausbildung oder einen Studiengang entschieden. Die anderen brauchen Zeit, um ihre berufliche Zukunft zu planen. Ihnen hilft es, sich erst einmal die eigenen Stärken und Schwächen bewusst zu machen.

SELBSTANALYSE

Zugegeben – es ist nicht immer so leicht, auf Anhieb die eigenen Talente zu erkennen. Doch wer eine berufliche Entscheidung treffen will, sollte sich mit sich selbst auseinandersetzen. Lehn dich zurück und denk über dich nach.

Die folgenden Fragen helfen dir dabei. Am besten schreibst du die Antworten auf einen Zettel. So hast du die Ergebnisse schwarz auf weiß vor dir und kannst leichter Bilanz ziehen.

WER BIN ICH?

- | Wo liegen meine fachlichen und persönlichen Stärken und Schwächen?
- | In welcher Situation konnte ich meine Fähigkeiten einsetzen?
- | Woran habe ich Spaß?
- | Wie kann ich meine Stärken fördern und an meinen Schwächen arbeiten?
- | Wie sehe ich mich selbst und wie sehen mich andere Menschen?

ERSTER MEILENSTEIN

AUSBILDUNG ODER STUDIUM

TIPSACHE

STUDIUM

PRO

- | Vermittlung breit gefächerten Wissens, damit später größere Berufsauswahl
- | Eigenverantwortliches Arbeiten
- | Förderung der persönlichen Entwicklung
- | Freiheit in der Studien- und Freizeitgestaltung
- | Karriere und höheres Gehalt möglich
- | Titel nach Abschluss des Studiums

CONTRA

- | Selbstdisziplin und Eigeninitiative erforderlich
- | Kaum Verdienst während des Studiums
- | Finanzierung erforderlich
- | Wenig Arbeitsanleitung
- | Keine Anrechnung auf die Altersversorgung

AUSBILDUNG

PRO

- | Sofort eigener Verdienst
- | Von Anfang an praktische Berufserfahrung
- | Erfahrungen mit Mitarbeitern und Vorgesetzten, Kennenlernen von Hierarchien
- | Klar festgelegte Tätigkeiten
- | Gute Vorbereitung auf den Beruf
- | Direkte Verbindung von Theorie und Praxis
- | Frühe Sicherung der Altersvorsorge

CONTRA

- | Wenig Entscheidungsfreiheit
- | Fest eingeteilter Tagesablauf
- | Berufsalltag beginnt sofort, kein „Jobben auf Probe“ möglich
- | Manche Berufe ohne Studium nicht möglich
- | In der Berufsschule ähnliche Atmosphäre wie in der Schule
- | Kein Titel (Dr., Ing. etc.) möglich

Probieren geht über Studieren? Das ist nicht gesagt. Ob Studium oder Ausbildung – beide Wege haben ihre Vorteile. Aber auch einige Nachteile, die zu bedenken sind. Letztlich zählen deine persönlichen Ziele und Neigungen. Der nebenstehende Infokasten erleichtert dir den Vergleich.

Übrigens: Du kannst dich nach der Ausbildung auch zusätzlich für ein Studium entscheiden. Dann verbindest du praktische Erfahrungen mit den Vorteilen eines akademischen Titels. Das Abitur ist dafür nicht in jedem Fall Voraussetzung. Und wenn du es doch benötigst, kannst du es nachholen. Wie das geht, findest du in diesem Kapitel unter „Nachsitzen“.

AUSGEBILDET, FERTIG, LOS!

In Deutschland wird nach dem sogenannten dualen Bildungssystem ausgebildet. Die Azubis pendeln dabei zwischen zwei Lernorten: Im Betrieb gibt es „training on the job“, in der Berufsschule den theoretischen Hintergrund dazu. Die Inhalte sind eng miteinander verzahnt und bauen aufeinander auf.

Eine gute Lehrstelle vermittelt dir alle notwendigen fachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, die du später im Berufsalltag brauchst. Was genau dazugehört, steht im sogenannten Ausbildungsrahmenplan. Dieser legt bundesweit einheitlich fest,

wie eine optimale Ausbildung in deinem Beruf abläuft. Dazu gehört zum Beispiel, dass du einen umfassenden Einblick bekommst, indem du verschiedene Bereiche und Abteilungen des Unternehmens kennenlernst.

KOMBIPACKUNG

Studium oder Ausbildung – diese Frage stellt sich bei einem sogenannten dualen Studiengang nicht. Du bist als Auszubildender bei einem Arbeitgeber angestellt und besuchst gleichzeitig eine Hochschule oder Akademie. Praxisphasen im Betrieb und theoretische Phasen im Hörsaal wechseln sich ab, meist im Rhythmus von drei Monaten. An der BA Ravensburg kannst du beispielsweise Mediendesign studieren und das Erlernte in einer Werbeagentur gleich praktisch umsetzen. Während die Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf bereits nach zwei Jahren erfolgt, dauert das Studium in der Regel drei Jahre und endet mit dem Bachelor-Abschluss. Duale Studiengänge werden von Berufsakademien (BA), Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien (VWA), Fachhochschulen (FH) und einigen wenigen Universitäten angeboten. www.mediendesign-ravensburg.de

Eine Datenbank, in der du ausführliche Beschreibungen von mehr als 700 dualen Studiengängen findest, gibt es unter: www.ausbildung-plus.de

NACHSITZEN

Viele Wege führen zum Studium – auch für diejenigen, die nach dem Schulabschluss kein Abitur in der Tasche haben. Wer die Schule nach der 11. oder 12. Klasse mit der Fachhochschulreife beendet hat, kann zwar nicht an der Uni, aber – wie der Name schon sagt – an einer Fachhochschule studieren. Voraussetzung dafür ist ein zum Studiengang passendes Praktikum. Willst du beispielsweise Eventmanagement studieren, solltest du in der Veranstaltungsbranche ein Praktikum absolvieren.

ZWEITE CHANCE

Die Allgemeine Hochschulreife kann auch auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg nachgeholt werden. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: Einmal kannst du neben deinem Job einen Fernlehrgang oder einen Kurs in der Abendschule absolvieren. Das Büffeln findet dann in deiner Freizeit statt. Oder du besuchst eine Ganztagschule und konzentrierst dich allein aufs Lernen. Die Dauer beider Wege richtet sich jeweils nach den Vorkenntnissen, die du mitbringst.

STUDIERN OHNE ABI

Auch das ist möglich, doch nur unter besonderen Voraussetzungen. Dazu gehören eine abgeschlossene Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung. Wer allerdings als Fachinformatiker



Ur- und Frühgeschichte studieren möchte, hat schlechte Aussichten. Das Studium muss in engem Zusammenhang mit der bisherigen Tätigkeit stehen.

Die Regelungen, wo und was mit welchem Abschluss studiert werden kann, sind in jedem Bundesland verschieden und können sogar von Hochschule zu Hochschule variieren. Detaillierte Informationen gibt es auf den Websites der Landesbildungs- und -wissenschaftsministerien.

www.wege-ins-studium.de > Studieren ohne Abitur

www.bildungserver.de > Erwachsenenbildung > Weiterbildung als zweite Chance

STUDIUM ONLINE

Das Rezept gegen überfüllte Hörsäle und vergriffene Literatur heißt: online studieren! Immer mehr Hochschulen bieten ihren Studenten ein

Multimedia-Paket an – virtuelle Seminare, interaktive Lernplattformen und Chats mit den Dozenten. Laut einer Expertenbefragung des Instituts für Medien- und Kompetenzforschung in Essen wird E-Learning im Hochschulbereich in Zukunft weiter zunehmen. Damit haben Studenten mehr Freiheit, wann und von wo aus sie ihren Lernstoff abrufen. Insbesondere bei Fernuniversitäten ist das World Wide Web der Campus, auf dem sich Studierende aus den verschiedensten Regionen tummeln. Bei der Fernuni Hagen ist es sogar möglich, die mündliche Prüfung via Webcam abzulegen.

Virtuelle statt realer Professoren – das bleibt jedoch Science-Fiction: Auch das beste Programm kann Präsenzunterricht und persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Wer online studiert, sollte deswegen seine Kommilitonen und Dozenten so oft wie möglich treffen.

FERNSTUDIUM VIRTUELL

- www.fernuni-hagen.de
- www.oncampus.de
- www.zfh.de
- www.bsvc.org

HOCHSCHULEN MIT VIRTUELLEN SEMINAREN

- www.virtus.uni-koeln.de
- www.vikar.de

WEITERE INFOS RUND UMS VIRTUELLE STUDIUM

- www.ag-fernstudium.de
- www.uni-hildesheim.de/ZFW
- www.aww-brandenburg.de

ZWEI STUFEN ZUM ERFOLG

BACHELOR- UND MASTER-STUDIENGÄNGE

ARTIST ODER SCIENTIST?

- I Bachelor/Master of Arts: sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer
- I Bachelor/Master of Science: naturwissenschaftliche Studiengänge
- I Bachelor/Master of Engineering: ingenieurwissenschaftliche Fächer
- I Bachelor/Master of Law: rechtswissenschaftliche Studiengänge

BACHELOR IM VERGLEICH

Der Begriff Bachelor hat seinen Ursprung im Angelsächsischen. Mittlerweile wird er international zur Bezeichnung erster akademischer Grade verwendet. Das bedeutet aber nicht, dass die Abschlüsse inhaltlich gleich sind. In den USA beispielsweise dauert das Bachelor-Studium vier Jahre. Es beginnt mit einem zweijährigen Studium generale, das allgemeine Inhalte aus den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften vermittelt. Im dritten und vierten Studienjahr spezialisieren die Studierenden sich mit der Wahl eines Haupt- und eines Nebenfaches. In England hingegen wählen Schüler der Oberstufe bereits vor dem Studium zwei bis drei Fächer. Dadurch fällt das Studium generale weg. Das insgesamt dreijährige Studium konzentriert sich meist auf ein Hauptfach.

Eine ausführliche Beschreibung der angelsächsischen Bachelor-Modelle inklusive Kanada und Australien findest du hier: www.che.de/downloads/AP55.pdf

Die Hochschulwelt ist im Umbruch: Bachelor und Master lösen die Magister- und Diplomstudiengänge ab. Diese Umstellung ist Teil des Bologna-Prozesses. Sein Ziel: die Studienabschlüsse bis 2010 europaweit zu vereinheitlichen.

STUDIEREN NACH PLAN

Nachdem Bachelor- und Master-Abschlüsse erst in den Naturwissenschaften eingeführt wurden, sind sie mittlerweile in fast allen Fakultäten Standard. Immer mehr Diplom- und Magisterstudiengänge werden durch dieses Modell ersetzt. Und auch Lehramtsstudenten können inzwischen statt des Staatsexamens den Master of Education machen. Beide Abschlüsse sind nach dem Stufenmodell aufgebaut. Zuerst absolvierst du ein Bachelor-Studium. Es endet in der Regel nach sechs Semestern und ermöglicht dir danach bereits den Eintritt ins Berufsleben. Wenn du weiterstudieren möchtest, absolvierst du in der zweiten Stufe einen Master-Studiengang. Er ist mit dem alten Magisterbeziehungweise Diplomabschluss vergleichbar. Die verfügbaren Plätze sind allerdings oft begrenzt. Voraussetzung für die Zulassung

zum Masterstudium ist deshalb meist ein guter Bachelor-Abschluss. Hast du schließlich den Master erfolgreich abgeschlossen, kannst du noch ein Promotionsstudium draufsatteln.

Das neue Modell bringt vor allem eins mit sich: Praxisnähe. Die Studieninhalte sind stärker als zuvor auf eine spätere Berufstätigkeit ausgerichtet. Außerdem absolvierst du Praktika, die gemeinsam mit den Dozenten vor- und nachbereitet werden. Zusätzlich kannst du Sprach- und Computerkurse belegen oder deine Rhetorik und Präsentationstechnik verfeinern. Zudem sind die neuen Studiengänge auf breit gefächertes Wissen ausgelegt – dies wird durch fächerübergreifendes Lernen gefördert. Wer Mathematik studiert, besucht beispielsweise auch mal eine Philosophievorlesung.

Thematisch passende Seminare und Vorlesungen werden zu Modulen zusammengefasst. Dieses Baukastensystem hilft dir dabei, dein Studium ausgewogen zu gestalten.

Damit du leichter an eine andere Hochschule im In- oder Ausland wechseln kannst, wurden die sogenannten Credit Points eingeführt. Sie sind europaweit standardisiert und geben an, wie weit du in deinem

Studium bereits bist. Hast du beispielsweise während eines Auslandssemesters Seminare besucht, erleichtern die erworbenen Credit Points den Dozenten deiner Heimatuni, die Leistung anzuerkennen.

UNI ODER FH?

Mit dem Abitur in der Tasche steht es dir offen, an einer Fachhochschule oder einer Universität zu studieren. Doch worin liegt der Unterschied? Zunächst kommt es darauf an, was du studieren möchtest. Bei vielen Studienfächern gibt es zwar inhaltliche Überschneidungen, doch insgesamt ist das Angebot der Fachhochschulen kleiner. Du kannst dort beispielsweise weder Medizin noch Jura oder Sprachwissenschaften studieren. Dafür sind die FH-Studiengänge praxisorientierter als die an der Universität. Typische Fächer sind Betriebs- und Ingenieurwissenschaften.

Die Master-Abschlüsse beider Hochschularten sind übrigens formal gleichgestellt. Deswegen ist es – egal welchen Weg du wählst – möglich, nach erfolgreich absolviertem Master noch die Promotion anzuhängen.

www.wege-ins-studium.de
www.studieren.de

ERFOLGREICH GEWECHSELT

Nach meinem Bachelor-Studium der Anglistik und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum stand ich vor der Entscheidung „Job oder Master“. Ich habe mich zwar dafür entschieden weiterzustudieren, finde es aber gut, dass ich die Wahl zwischen beiden Wegen hatte. Danach habe ich mich auf eine meiner beiden Studienrichtungen spezialisiert und den Master in Sozialwissenschaften gemacht. Dafür hatte ich mir die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ausgesucht. Um dort studieren zu können, musste ich einen guten Bachelor-Abschluss vorlegen und damit beweisen, dass ich das nötige Vorwissen mitbringe.

Verena Renneberg, Studentin

AUF DEM PRÜFSTAND

GUTE ARBEITGEBER UND HOCHSCHULEN

Eine gute Ausbildung ist die beste Grundlage für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Deswegen erhofft sich jeder eine Lehrstelle oder einen Studienplatz, der Wissen und Know-how optimal vermittelt. Doch wie findest du heraus, wo du gut aufgehoben bist?

BEGEHRTE ARBEITGEBER

Die Zeitschrift Wirtschaftswoche hat Studenten verschiedener Fachrichtungen nach ihrem Wunscharbeitgeber befragt. Porsche, Audi, Google und die Max-Planck-Gesellschaft landeten dabei auf den ersten Plätzen. Wichtig für den Nachwuchs sind vor allem Kollegialität, Aufstiegsmöglichkeiten und das Image des Arbeitgebers. Wie andere dein Wunsunternehmen einschätzen, kannst du leicht im Netz recherchieren: Auf Web-Seiten wie Kununu, Jobvoting und Yourcha bewerten Angestellte ihr Unternehmen.

www.kununu.de

www.jobvoting.de

www.yourcha.com

HEREINSPAZIERT

Viele größere Unternehmen veranstalten Tage der offenen Tür oder besondere Events für Schulabgänger. Du kannst dich dort persönlich über Berufsmöglichkeiten

informieren und mit Lehrlingen und Ausbildern sprechen. Je mehr Unternehmen du kennen lernst, desto besser kannst du vergleichen und abwägen, wo du später arbeiten möchtest. Die Veranstaltungen werden meist im Internet und in den Lokalmedien angekündigt.

Möchtest du mehrere zukünftige Arbeitgeber an einem Tag treffen, so solltest du eine der vielen regionalen Ausbildungsmessen besuchen. Die Internetseite www.berufsbildungsmessen.com gibt darüber Auskunft, wo und wann sie stattfinden.

KLEIN, ABER FEIN

Bei der Suche nach einer Lehrstelle solltest du nicht nur die großen namhaften Unternehmen ins Auge fassen, sondern dich auch bei den kleineren und mittleren Unternehmen umschaun. Für viele dieser Firmen ist qualifizierter Nachwuchs ein bedeutender Wettbewerbsfaktor – deswegen legen sie großen Wert auf eine gute Ausbildung. Vielleicht gibt es ja sogar ganz in deiner Nähe eine Firma, die dir eine passende Lehrstelle bietet.

Ausbildungsbetriebe kannst du zum Beispiel auf diesen Internetseiten finden:

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.aubi-plus.de

www.marktplatz-mittelstand.de

www.wdr-lehrstellenaktion.de

BLICK IN DEN HÖRSAAL

Viele Hochschulen laden jährlich Schüler zum Tag der offenen Tür ein: eine gute Möglichkeit, deinen potenziellen Studienort genau unter die Lupe zu nehmen. In der Regel stellen Dozenten und Studierende den Besuchern die einzelnen Studienfächer vor, laden zum Besuch von Vorlesungen und Seminaren ein und stehen für persönliche Gespräche bereit. Zudem werden Führungen durch die Bibliotheken und Seminarräume angeboten.

Während des Semesters gibt es an zahlreichen Hochschulen regelmäßig Schnuppervorlesungen, die dir einen ersten Eindruck vom Uni-Alltag vermitteln. Einige naturwissenschaftliche Institute wie zum Beispiel die FH Rhein-Sieg und die Technische Universität Dresden bieten sogar mehrtägige Veranstaltungen an: Workshops und Experimente ermöglichen tiefere Einblicke in die Studieninhalte.

www.tu-dresden.de >

[Studieninteressierte](#) >

[Schnupperstudium](#)

www.fh-bonn-rhein-sieg.de >

[Studium und Fachbereiche](#) >

[Fachbereich Angewandte](#)

[Naturwissenschaften](#) >

[Schnupperstudium](#)

UNIS IM TEST

Angehenden Studenten, die sich vor dem Start über die Qualität deutscher Hochschulen informieren wollen, helfen verschiedene Rankings. Hier eine Auswahl:

! CHE-Ranking

Einen ausführlichen Überblick über die deutsche Hochschullandschaft gibt dir das Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Es wird jährlich im Studienführer der ZEIT veröffentlicht und ist auch als Online-Datenbank verfügbar. Hier kannst du dich von A wie Architektur bis Z wie Zahnmedizin über alle Studiengänge informieren. Unter anderem erfährst du, in welchen Fächern welche Hochschulen besonders erfolgreich sind, wie die Betreuung der Studenten bewertet wird und wie gut die Institute mit Technik und Lehrmitteln ausgerüstet sind.

➔ www.das-ranking.de

! WiWo-Ranking

Hier kommen die Unternehmen zu Wort. Die Zeitschrift Junge Karriere, das Handelsblatt und die Wirtschaftswoche haben über 5.000 Personalmanager aus Deutschland nach den fünf Universitäten und Fachhochschulen gefragt, die in ihrem Betrieb hoch angesehen sind. Das Ranking ist nach acht Studiengängen gegliedert. Die Ergebnisse findest du hier:

➔ www.karrierebibel.de > Suche > Uni Ranking 2008

! ARWU-Ranking

Wer wissen möchte, wie die deutschen Universitäten im internationalen Vergleich abschneiden, sollte sich das Academic Ranking of World Universities anschauen. Die Jiao Tong-Universität in Shanghai veröffentlicht seit 2003 jedes Jahr ein Ranking der 500 internationalen Top-Hochschulen. Die dazu gehörende Studie ARWU-FIELD listet die 100 besten Universitäten in den Bereichen Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Agrarwissenschaften, Medizin und Pharmazie sowie Sozialwissenschaften auf.

➔ www.arwu.org

FAIR COMPANYS

Das Magazin Karriere verleiht das Gütesiegel „Fair Company“ an Unternehmen, die sich offiziell dazu verpflichten, Berufseinsteigern eine gute Ausbildung zu bieten. Sie garantieren beispielsweise, keine Vollzeitstellen durch Praktikanten zu ersetzen. Zu den ausgezeichneten Adressen gehören namhafte Konzerne und Mittelständler, aber auch kleinere Unternehmen und Agenturen. Eine Datenbank findest du unter www.karriere.de > Fair Company.

REISEFIEBER

LERNEN IM AUSLAND

WEITERE INFORMATIONEN:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

➤ www.daad.de

Deutsches Komitee der AIESEC e. V.

➤ www.aiesec.de

Fulbright Kommission

➤ www.fulbright.de

InWEnt - Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH

➤ www.inwent.org

Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

➤ www.kmk.org

Parlamentarisches Patenschafts-Programm (PPP)

➤ www.bundestag.de/ppp

➤ www.wege-ins-ausland.de

➤ www.entwicklungsdienst.de

➤ www.kopra.org

➤ www.wdb.de

➤ www.uni-pur.de

LITERATURTIPPS:

Weiterführende Informationen erhältst du beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Telefon: 08 00/33 99 399, oder unter www.klipp-und-klar.de > Lebensphasen > Schulabgänger.

DIE WELT IM PROGRAMM

Die offenen Grenzen in Europa schaffen Freiräume – und machen einen Auslandsaufenthalt für junge Leute immer mehr zum Standard. Wie könntest du besser Fremdsprachen lernen und gleichzeitig andere Kulturen und Gebräuche erkunden?

Wer als Azubi oder Student den Schritt ins Ausland wagt, wird dabei durch Institutionen wie den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) unterstützt. „Lebenslanges Lernen“ heißt dessen EU-Bildungsprogramm, das ab 2007 alle Förderungen unter einem Dach zusammenfasst. Dazu gehört das bekannte Erasmus-Programm, das Studenten den Aufenthalt an ausländischen Hochschulen ermöglicht. Wer lieber ein Praktikum im Ausland absolvieren möchte, wird bei der internationalen Studentenorganisation AIESEC fündig. Sie vermittelt internationale Praktika bei renommierten Unternehmen.

Wer in den USA studieren möchte, kann sich beispielsweise bei der Fulbright Kommission um ein Stipendium bewerben. Auch das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) ermöglicht Schülern und jungen Berufstätigen einen einjährigen Aufenthalt in den USA. Dabei übernehmen

Mitglieder des Deutschen Bundestages die Patenschaft für jeweils einen Teilnehmer.

AUSGEBILDET IM AUSLAND

Als Lehrling in die weite Welt? Einige Unternehmen ermöglichen dies in bestimmten Ausbildungsgängen. Wer sich beispielsweise zum Internationalen Marketingassistenten oder zur Eurokauffrau ausbilden lässt, hat gute Chancen, einen Teil der Lehrzeit im Ausland zu verbringen.

Wer seine Ausbildung komplett im Ausland absolvieren will, sollte wissen, dass es das deutsche System mit regelmäßigem Wechsel zwischen Berufsschule und Unternehmen in keinem anderen Land gibt. In den meisten europäischen Ländern findet die Ausbildung an Schulen statt, die Berufsfachschulen oder Akademien ähneln. Das Niveau der Ausbildung ist von Land zu Land unterschiedlich.

Tipp: Die Wandergesellenvereinigung „Compagnons du Devoir“ bietet deutschen Schulabgängern zwischen 16 und 19 Jahren eine handwerkliche Ausbildung an. Voraussetzung sind gute Französischkenntnisse. Vor Beginn der Lehre steht zudem ein Sprach-Intensivkurs auf dem Programm. Die Abschlussprüfung wird auch in Deutschland anerkannt. www.compagnons-du-devoir.com

GRENZGÄNGER

Der Numerus clausus (NC) beschränkt in vielen Fächern die Anzahl der Studienplätze. Darüber, ob du zugelassen wirst oder einige Semester lang warten musst, entscheidet deine Abiturnote. Klappt es in Deutschland nicht, findest du vielleicht bei unseren europäischen Nachbarn eine Alternative, um ins Traumstudium zu starten. Dort sind einige der begehrten Studienfächer zulassungsfrei. Im Ausland zu studieren ist allerdings nicht ganz billig. Oftmals kommen Gebühren von mehreren Hundert Euro pro Monat auf die Studenten zu. Willst du nach einigen Semestern in Deutschland weiterstudieren, so kläre vorab, ob das Studienfach in höheren Semestern zulassungsfrei ist. Zudem sollte gesichert sein, dass die deutsche Hochschule die an der ausländischen Hochschule erbrachten Studienleistungen anerkennt.

Wie ausländische Studienabschlüsse in Deutschland anerkannt werden, kannst du unter www.anabin.de herausfinden.



SPRACHLICHE HÜRDEN

Für ein Studium im Ausland sind ausreichende Sprachkenntnisse erforderlich, die zuvor meist in Tests abgefragt werden. Zertifikate kannst du in Kursen an den Sprachzentren der Hochschulen erwerben.

➤ Willst du in den USA studieren, so kommst du um den Test iBT TOEFL nicht herum. Auch in Großbritannien, Australien und Kanada wird er von einigen Universitäten akzeptiert.

➤ In Frankreich benötigst du als Bewerber aus der EU offiziell keinen Sprachtest. Viele Universitäten fordern dennoch eines der drei Diplome DELF, DALF und TEF als Nachweis.

➤ Wer länger als zwei Semester in Spanien studieren möchte, muss in der Zulassungsprüfung Selectividad Sprachkenntnisse und Allgemeinwissen unter Beweis stellen.

➤ Für einen längeren Studienaufenthalt in Schweden musst du den Test TISUS bestehen.

➤ www.ciep.fr > Diplômes et testes

➤ www.uni-pur.de > Auslandsstudium

TIPP:

Zu Hause bleiben und Sprachen lernen – auch das ist kein Problem. Willst du deine Kenntnisse auffrischen oder dich mit einer neuen Fremdsprache beschäftigen, so findest du ganz in deiner Nähe Hilfe. Zum Beispiel bei der Volkshochschule (VHS). Oder du suchst dir einen ausländischen Lernpartner: Tandem heißt das kostenlose System, bei dem man sich gegenseitig Sprachen beibringt. Wie du einen Partner findest? Versuch es über das Schwarze Brett der Stadtbibliothek und anderer öffentlicher Einrichtungen. Oder im Internet.

➤ www.erstenachhilfe.de > Tandempartner

➤ www.dvv.vhs-bildungsnetz.de

Unabhängig davon, ob dein Arbeitsplatz im Büro, in der Werkstatt oder im Cockpit sein wird: Dein Beruf nimmt einen großen Teil deiner Zeit in Anspruch. Umso wichtiger, dass du eine Aufgabe findest, die dir Spaß macht und dich ausfüllt – und die gute Zukunftschancen bietet.

NEUE WELTEN

18 TRAUMJOBS
Branchen und Berufe mit Zukunft

22 TALENTPROBE
Vom Praktikum profitieren





INDIVIDUELLE BERATUNG IST WICHTIG!

Für Schulabgänger ist es nicht immer leicht, sich in der Berufswelt zurechtzufinden. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich umfassend informieren – zum Beispiel bei unseren Berufsberaterinnen und -beratern. Diese nehmen sich Zeit für persönliche Einzelgespräche und helfen bei der Orientierung. Zudem stehen sie in engem Kontakt mit Unternehmen und vermitteln Ausbildungsstellen. Wer studieren möchte, kann sich an Berater wenden, die auf Fragen nach Hochschulen und Studiengängen spezialisiert sind. Unser Ziel ist es, jedem eine Perspektive zu eröffnen, die seinen Fähigkeiten und Neigungen entspricht.

Peter Wege, Pressesprecher der Agentur für Arbeit, Düsseldorf

TRAUMJOBS

BRANCHEN UND BERUFE MIT ZUKUNFT

In Deutschland gibt es momentan zirka 340 anerkannte Ausbildungsberufe. 270 davon wurden allein in den letzten zehn Jahren neu strukturiert, um sie besser an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel anzupassen. Jährlich kommen durchschnittlich fünf neue Ausbildungsberufe hinzu. Besonders rasant entwickelt sich die Informations- und Kommunikationstechnologie. Mit Mobiltelefon, Internet und Co. beeinflusst sie nahezu jeden Lebensbereich. Spannende Einstiegschancen für Leute, die sich für Bits und Bytes interessieren.

Dass Computer immer kleiner werden und man mit Mobiltelefonen sogar ins Internet gehen kann, ist einer weiteren zukunftsweisenden Branche zu verdanken – der Mikrotechnologie. Sie ermöglicht die Herstellung von Mikrochips, die enorme Mengen an Informationen und Daten speichern. Ihr verwandt ist die Nanotechnologie. Nano bedeutet Zwerg, und in der Tat befasst sich diese Wissenschaft mit unvorstellbar kleinen Teilchen. Sie haben besondere Eigenschaften, die

sich die Industrie zunutze macht: Beispielsweise sorgen sie dafür, dass eine Windjacke Schmutz abstößt und Brillengläser nicht mehr verkratzen.

Die Biotechnologie ist mit rund 500 Unternehmen ein weiterer wichtiger Jobmotor in Deutschland. Diese Wissenschaft vereint Technologien, die unter anderem aus der Biochemie, der Molekularbiologie, der Genetik oder der Pharmakologie kommen. Sie widmet sich zum Beispiel der Erforschung von Arzneimitteln, der Herstellung von Lebensmitteln und der Züchtung von Pflanzen.

Kreativen Köpfen, denen Technik weniger liegt, eröffnet die Medienbranche Berufe mit Zukunft. PR-Manager beispielsweise entwickeln für ihre Kunden Imagekampagnen, führen Mitarbeiter und tragen Projektverantwortung. Online-Redakteure bereiten mit Wort, Bild und Ton Informationen für ihre Leser im Internet auf, während Eventmanager spektakuläre und medienwirksame Veranstaltungen planen und organisieren.

www.biotechnologie.de

www.aim-mia.de

AUSBILDUNGSBERUFE

ELEKTRIKER/-IN FÜR LUFTFAHRTTECHNISCHE SYSTEME

Autopilot, Bremsklappen, Lüftung – im Flugzeug funktioniert nichts ohne elektronische Systeme. Elektriker für Luftfahrttechnik kümmern sich um die gesamte Stromversorgung an Bord und tragen damit entscheidend zur Sicherheit der Passagiere bei. Eine abwechslungsreiche Aufgabe, zu der sowohl die Planung und Installation als auch die Wartung der Systeme gehören.

Benötigter Abschluss/Vorbildung: Fachoberschulreife (mittlere Reife)
Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

DIE VERSICHERUNGSBRANCHE: BERUFE MIT ZUKUNFT

Die Deutsche Versicherungsakademie in München (DVA) ermöglicht darüber hinaus ein breites Spektrum von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen – von der Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen über ein Studium bis hin zu Managementseminaren. Einen Überblick über das aktuelle Programm findest du unter:

➔ www.lernpark-versicherungswirtschaft.de

>> BRANCHEN UND BERUFE MIT ZUKUNFT

**MIKROTECHNOLOGE/
MIKROTECHNOLOGIN**

Computer, die in die Handtasche passen – undenkbar ohne Mikrochips. Mikrotechnologen mit dem Schwerpunkt Halbleitertechnik stellen die Chips aus Silizium und anderen Werkstoffen her. Eine diffizile Tätigkeit, die sie an völlig staubfreien Arbeitsplätzen durchführen, denn die empfindlichen Materialien können schon durch das kleinste Staubkorn beschädigt werden. Als Mikrotechnologe musst du äußerst fingerfertig sein und hochkonzentriert arbeiten können. Zudem sind gute Noten in Physik und Chemie Voraussetzung.

Benötigter Abschluss/Vorbildung: Fachoberschulreife (mittlere Reife) oder Abitur
Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

FEINWERKMECHANIKER/-IN

Roboter, wie sie in der Automobilindustrie eingesetzt werden, verfügen über präzise, computergesteuerte Greifwerkzeuge. Diese zu konstruieren ist eine der Aufgaben von Feinwerkmechanikern. Wer diesen Beruf erlernen möchte, braucht vor allem handwerkliches Geschick, technisches Verständnis und ein Faible für Computer.

Benötigter Abschluss/Vorbildung: Hauptschulabschluss
Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

**KAUFMANN/-FRAU FÜR
DIALOGMARKETING**

Ein Kunde möchte sich über ein fehlerhaftes Produkt beschweren, ein anderer braucht Hilfe, weil er ein Programm nicht installieren kann: Kaufleute für Dialogmarketing bleiben bei all dem Trubel im Callcenter stets ruhig und freundlich. Die Ausbildung gibt es erst seit 2006 und verspricht kommunikativen Organisationstalente gute Jobchancen.

Benötigter Abschluss/Vorbildung: meist Fachoberschulreife (mittlere Reife)
Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Genauere Informationen zu diesen und vielen weiteren Berufen findest du unter www.bibb.de sowie unter www.bmwi.de > Rubrik *Ausbildung und Beruf*.

STUDIENGÄNGE**MEDIZINTECHNIK**

Wenn bei großen Operationen trotzdem nur kleine Narben zurückbleiben, ist dies unter anderem ein Verdienst von Ingenieuren der Medizintechnik. Sie arbeiten beispielsweise an technischen Lösungen, die geschädigte Organe wiederherstellen oder die genaue Dosierung von Medikamenten kontrollieren. Das Studium vermittelt sowohl naturwissen-

schaftliche und technische Grundlagen als auch Informatikkenntnisse. Neben der Ausbildung in der Uni ist eine Praxisphase obligatorisch.

Regelstudienzeit: 6 Semester bis zum Bachelor plus 4 Semester bis zum Master
www.bmbf.de > *Forschung > Lebenswissenschaften > Gesundheitsforschung > Medizintechnik*

**ÖKOLANDBAU UND
VERMARKTUNG**

Immer mehr Landwirte stellen auf ökologische Produktion und Tierhaltung um. Sie entsprechen damit dem Wunsch der Verbraucher nach hochwertigen Lebensmitteln. Der Studiengang Ökolandbau und Vermarktung an der Fachhochschule Eberswalde bietet eine landwirtschaftliche Ausbildung an, die dir auch Kenntnisse in Vermarktung, Unternehmensführung und Produktqualität vermittelt.

Regelstudienzeit: 6 Semester
Abschluss: Bachelor of Science
www.fh-eberswalde.de > *Studium > Bachelor-Studiengänge*

UMWELTSCHUTZ

Naturfreunden bietet die Fachhochschule Bingen seit 2006 eine neue Perspektive: den Studiengang Umweltschutz. Er kombiniert die Fächer Umwelttechnik und Umweltschutz und enthält relevante Inhalte aus Natur- und Ingenieurwissenschaft.

Nach dem Abschluss kannst du sowohl für Unternehmen oder Behörden die Umsetzung von Umweltschutz-Richtlinien überwachen als auch bei Verbänden und Beratungsstellen arbeiten.

Regelstudienzeit: 7 Semester,
Abschluss: Bachelor of Science
www.fh-bingen.de

TOTAL-FACILITY-MANAGEMENT

Ob in Altesheim, Behörde oder Industrieunternehmen – der Facility-Manager ist mehr als ein Hausmeister. Er plant, koordiniert und organisiert die gesamte Gebäudeverwaltung und ist Dienstleister für die Menschen, die dort leben und arbeiten. Der Studiengang vermittelt umfangreiches Management-Know-how mit kaufmännischen und technischen Aspekten.

Regelstudienzeit: 6 Semester,
Abschluss: Bachelor of Engineering
www.fh-muenster.de

ENERGIEEFFIZIENZ

Sinkende Rohstoffvorkommen stellen die Welt vor große Herausforderungen. Als Ingenieur für Energieeffizienz hilfst du mit, den Wirkungsgrad von Maschinen zu verbessern und Verluste bei der Energiegewinnung zu vermeiden. Neben Mathematik und Informatik vermittelt der Studiengang die Grundzüge der Ingenieurwissenschaften. Im Hauptstudium werden neben den Wahlfächern auch BWL und Soft Skills wie Organisations- und Teamfähigkeit gelehrt.

Regelstudienzeit: 7 Semester
Abschluss: Bachelor of Engineering
www.fh-ooow.de > *Studium > Studiengänge/ Bewerbung*

**FRAUEN UND TECHNIK?
DAS PASST!**

Wer sich an deutschen Hochschulen und Unternehmen umschaute, dem fällt auf, dass nach wie vor nur wenige Frauen technische und naturwissenschaftliche Berufe erlernen. Und das, obwohl es ihnen an guten Noten, Fähigkeiten und hoher Motivation nicht mangelt. Was hält junge Frauen davon ab, die beruflichen Chancen der Technologie-Branche für sich zu nutzen? Experten erklären es damit, dass viele dieser Berufe noch immer ein typisch männliches Image haben. Zudem wird den jungen Frauen nicht genug deutlich gemacht, was sich hinter den Berufen verbirgt und wie gut sie dafür geeignet wären. Oft wählen sie traditionell weibliche Aufgaben wie beispielsweise soziale oder Pflegeberufe. Dadurch verpassen sie vielleicht Karrierechancen, die ihnen ein Job in Technik und Naturwissenschaft eröffnet hätte. Damit das nicht so bleibt, gibt es eine Vielzahl an Projekten, die Mädchen besonders fördern. Beim jährlich stattfindenden Girls' Day zum Beispiel laden Hochschulen und Unternehmen in ganz Deutschland technisch interessierte Schülerinnen zu sich ein.

**DATENBANKEN ÜBER WEITERE
NEUE BERUFE UND STUDIEN-
GÄNGE FINDEST DU HIER:**

- www.abi.de
- www.arbeitsagentur.de > BERUFENET
- www.berufswahl.de
- www.handwerks-power.de > Powerjobs > Berufe
- www.handwerks-power.de > Powerjobs > Berufe
- www.it-berufe.de
- www.zukunft-durch-innovation.nrw.de > Berufsorientierung/ Bewerbung

WEITERE INFOS:

Weiterführende Informationen erhältst du beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Telefon: 08 00/33 99 399, oder unter www.klipp-und-klar.de > Lebensphasen > Schulabgänger.

LINKTIPPS:

- www.frauenmachenkarriere.de
- www.girls-day.de
- www.girls-go-informatik.de
- www.ideal-it.de
- www.lizzynet.de
- www.netzwerk-fit.de
- www.tezba.de



ERST PRAKTIKANTIN, DANN AZUBI

Mir war von Anfang an klar, dass ein sozialer Beruf das Richtige für mich ist. Doch welcher? Das habe ich während meines Praktikums bei der Lebenshilfe in Worms herausgefunden. In dieser Einrichtung werden tagsüber Erwachsene mit Behinderung betreut und gepflegt. Mittlerweile absolviere ich dort meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Ich verbringe den ganzen Tag mit meiner Gruppe. Wir essen gemeinsam, machen Ausflüge und gehen schwimmen. Das Schönste an meinem Job? Entdecken, welche Fähigkeiten unsere Schützlinge haben, und sie fördern.

Laylah Schneider, Auszubildende

TALENTPROBE

VOM PRAKTIKUM PROFITIEREN

Ein Praktikum bietet Berufs- atmosphäre auf Zeit und zeigt dir, welche Aufgaben dir liegen. Egal ob du vor der Ausbildung oder während des Studiums Erfahrungen sammelst – ein Praktikum signalisiert künftigen Arbeitgebern, dass du dich auf den Berufseinstieg vorbereitet hast. Und nicht nur das: Als Praktikant hast du die Chance, Kontakte zu knüpfen, die dir später hilfreich sein können.

Eine große Auswahl an Praktikumsangeboten findest du in Internetbörsen oder auf Websites von Unternehmen. Wer mindestens sechs Monate Erfahrungen sammeln möchte, kann sich bei der Suche auch an die örtliche Arbeitsagentur wenden.

NICHT NUR KAFFEEKOCHEN

Praktikumsangebote gibt es viele. Aber woher weißt du, welche gut sind und dich weiterbringen? Vor dem Start gibt dir das Vorstellungsgespräch erste Hinweise: Nimmt sich dein Gesprächspartner Zeit für dich? Geht er auf deine Fragen ein?

Dann bestehen gute Chancen, im Praktikum wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Zu Beginn solltest du mit deinem Vorgesetzten abstimmen, welche Aufgaben du übernimmst. Klar – Botendienst oder Kopieren gehören auch dazu. Jedoch sollten solche Tätigkeiten nicht den größten Anteil ausmachen. Achte darauf, dass du mit der Zeit komplexere Aufgaben übernimmst und mit erfahrenen Kollegen zusammenarbeitest – so kannst du viel dazulernen. Während und am Ende des Praktikums solltest du in Form von Feedbackgesprächen erfahren, wie deine Leistungen und Fähigkeiten bewertet werden.

Idealer Zeitraum für ein Praktikum sind drei Monate. So lernst du das Unternehmen und die Arbeitsabläufe gut kennen. Die Bezahlung deiner Tätigkeit sollte monatlich zwischen 300 und 500 Euro betragen. Es gibt allerdings auch niedriger dotierte oder unbezahlte Praktika. Hier solltest du versuchen, genau abzuwägen, ob du dort so viel lernst, dass es sich lohnt, umsonst zu arbeiten.

KLASSE STATT MASSE

Viele Studenten nutzen die Semesterferien, um Praktika zu machen. Dabei geht es nicht darum, möglichst viele in den verschiedensten Gebieten vorweisen zu können. Beschränke dich lieber auf drei bis vier, die beweisen, dass du dich gezielt weiterentwickelt hast. Achte darauf, deine Studienzeit nicht unnötig zu verlängern. Für ein besonders hoch qualifiziertes Praktikum kann es sich lohnen, ein Urlaubssemester einzulegen. Wählst du deine Tätigkeiten mit Bedacht, so bestehen gute Chancen, dass nach dem Examen ein fester Job winkt – statt vieler weiterer Praktika.

Weitere hilfreiche Tipps findest du hier:

www.fairwork-verein.de

www.students-at-work.de

Tipp: Schau dir genau an, ob dein Praktikumsvertrag alle wichtigen Regelungen wie beispielsweise Dauer, Bezahlung und Arbeitszeit enthält. Nach dem Praktikum hast du einen Anspruch auf ein aussagekräftiges Zeugnis: Es gibt auf etwa einer Seite einen Überblick über deine Leistungen und Fähigkeiten.

PRAKTIKUMSSUCHE ONLINE

- www.arbeitsagentur.de
- www.berufstart.de
- www.bonding.de/jobs
- www.karriere.de
- www.monster.de
- www.praktika.de
- www.praktikum.de
- www.stepstone.de
- www.unicum.de/beruf/praktikum

Wenn du ein Praktikum im Ausland absolvieren möchtest, findest du auf Seite 14 passende Linktipps.

Weiterführende Informationen erhältst du beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Telefon: 08 00/33 99 399, oder unter www.klipp-und-klar.de > Lebensphasen > Schulabgänger.

Du möchtest dich in einem Ausbildungsbetrieb oder an einer Hochschule bewerben? Dann lautet jetzt die Devise: positiv auffallen und sich von der besten Seite zeigen. Das gilt für die Bewerbungsmappe genauso wie für das persönliche Vorstellungsgespräch.



MARKETING IN EIGENER SACHE

- 26 SCHWER BEEINDRUCKT
Die perfekte Bewerbung
- 30 KÜHLER KOPF
Vorgestellt und eingestellt



Gedicht ohne Worte

men € 2,-

Fotoausgabe
in
Minuten

SCHWER BEEINDRUCKT

DIE PERFEKTE BEWERBUNG

BEVOR ES LOSGEHT

Entweder hat ein Unternehmen, das dich interessiert, eine Stellenanzeige ins Internet oder in die Zeitung gesetzt – oder du bewirbst dich aus eigener Initiative bei einer bestimmten Firma. In beiden Fällen gilt: Nur wer sich über das Unternehmen informiert, kann Erfolg haben.

Drei Tipps, bevor du beginnst, die Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen:

- | Lies die Stellenanzeige genau und überlege, ob sie wirklich zu dir passt! Nur wenn ein Großteil der gesuchten Eigenschaften auf dich zutrifft, lohnt sich die Bewerbung.
- | Egal, ob du dich initiativ oder auf eine Anzeige bewirbst: Es ist immer wichtig, sich umfassend über das Unternehmen zu informieren. Schau dich auf der Firmen-Homepage um – hier findest du in der Regel schon die wichtigsten Infos.
- | Wenn das ausgewählte Unternehmen keinen Web-Auftritt hat, so solltest du um die Zusendung zusätzlicher Informationen bitten.

Tipp: Fehlen dir wichtige Angaben wie beispielsweise der vollständige Name des Personalleiters, so scheue dich nicht davor, im Unternehmen anzurufen. Dafür solltest du dich allerdings gut vorbereiten. Vor allem in kleineren Firmen kann es passieren, dass du gleich zum Ansprechpartner durchgestellt wirst. Herumstottern und peinliches Schweigen wäre nun mehr als unangenehm. Besser ist es, auf Fragen vorbereitet zu sein und sich selbst in wenigen Sätzen vorstellen zu können.

VORSTELLUNG PER POST

Personalverantwortliche haben täglich zahlreiche Bewerbungen auf dem Tisch. Da bleibt in der Regel nur Zeit zum Querlesen. Oftmals entscheiden sie in weniger als drei Minuten, ob du eingeladen wirst oder nicht. Deine Bewerbung muss also so gut sein, dass sie nicht auf dem Stapel Absage landet. Das Anschreiben ist das wichtigste Element: Die Entscheider verwenden darauf prozentual die meiste Zeit. Deshalb solltest du hier besonders sorgfältig sein.

So gestaltest du dein Anschreiben:

- | Schreibe die Adresse und den Namen des Ansprechpartners exakt so, wie es in der Stellenanzeige angegeben ist.
- | Darunter gehören der eigene Name, die Anschrift und die Telefonnummer.
- | In der Betreffzeile gibst du die Überschrift der Anzeige mit Medium und Erscheinungsdatum wieder, herausgehoben durch eine fette Schrift.
- | Erkläre im Text kurz, warum du ausgerechnet für dieses Unternehmen arbeiten möchtest.
- | Beschreibe in wenigen Worten, warum du für die Stelle geeignet bist. Vermeide dabei eine übertriebene Selbstdarstellung. Achtung: An dieser Stelle solltest du nicht deinen gesamten Lebenslauf wiedergeben.
- | Schließe mit den Worten, dass du dich über die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch freuen würdest.

Dein Anschreiben sollte den Umfang einer DIN-A4-Seite haben und übersichtlich gestaltet sein. Der Textblock nimmt knapp die Hälfte der Seite ein.

LÜCKENLOS

Der Lebenslauf muss alle Fragen zum persönlichen Werdegang kurz und genau beantworten:

- | Wähle Lebenslauf als Überschrift, möglichst in fatter Schrift.
- | Gib folgende persönliche Daten an: Name, Anschrift, Geburtsdatum und Geburtsort.
- | Das gehört nicht in den Lebenslauf: Namen und Beruf der Eltern, Geburtsnamen, Religion.
- | Zähle dann in lückenloser, chronologisch rückwärts geordneter Reihenfolge deine Ausbildungsstationen auf, zum Beispiel: August 2002 bis Juni 2008: Realschule Mustername, Musterstadt; August 1998 bis Juli 2002: Grundschule Mustername, Musterdorf.
- | Nenne die Art und das Datum deines Schul- oder Ausbildungsabschlusses mit Note.
- | Erwähne Schülerpraktika und Auslandsaufenthalte.

>> DIE PERFEKTE BEWERBUNG

- | Zähle deine Fremdsprachenkenntnisse auf, zum Beispiel: Englisch: fließend, Französisch: Grundkenntnisse, Griechisch: verhandlungssicher (2. Muttersprache).
- | Gib eine Auswahl deiner persönlichen Interessen an, zum Beispiel ehrenamtliches Engagement, Politik, Sport. Hier solltest du nur solche Interessen nennen, die einen Bezug zur gesuchten Stelle haben oder die grundsätzlich positiv wirken.
- | Vergiss am Ende die Unterschrift und das Datum nicht.

Als Schulabgänger sollte dein Lebenslauf den Umfang einer DIN-A4-Seite nicht überschreiten.

Tipp: Übersichtlich wird der Lebenslauf, wenn du ihn in zwei Spalten teilst – links die Daten, rechts die Inhalte. Zwischenüberschriften wie Schulausbildung, Fremdsprachenkenntnisse, Persönliche Interessen erleichtern das Lesen.

ZEUGNIS ABLEGEN

Alle Zeugnisse, die du deiner Bewerbung beifügst, ergänzen und bestätigen die Angaben in deinem Lebenslauf. Achtung: Versende niemals Originale! Denn es besteht die Gefahr, dass du sie nicht zurückbekommst.

Folgende Zeugnisse gehören in deine Bewerbungsmappe – in dieser Reihenfolge:

- | An erster Stelle: das Schulabschlusszeugnis
- | Nachweise über Praktika, Neben-/Ferienjobs
- | Gegebenenfalls Nachweise über Zusatzqualifikationen, zum Beispiel: EDV-Kurs, Auslandsaufenthalt
- | Gegebenenfalls Nachweis über Ehrenämter

SCHOKOLADENSEITE

Das Bewerbungsfoto ist die Chance, sich ins rechte Licht zu setzen – unter diesen Voraussetzungen:

- | Ob schwarz-weiß oder in Farbe – nur ein Profi sollte das Foto schießen. Das ist zwar teurer, erzielt aber garantiert eine bessere Wirkung als billige Automatenfotos.
- | Zum Fototermin solltest du ausgeschlafen, gepflegt und frisch rasiert beziehungsweise mit dezentem Make-up erscheinen.
- | Kleide dich seriös und verzichte auf schrille Farben und auffälligen Schmuck.
- | Lächle! Das macht dich sympathisch.
- | Das Foto wird entweder rechts oben im Lebenslauf platziert oder auf einem ansprechend gestalteten Deckblatt. Notiere vorher mit wasserfestem Stift deinen Namen auf die Rückseite des Fotos.

PERFEKT EINGETÜTET

Damit deine einzelnen Unterlagen in unversehrtem Zustand im Unternehmen ankommen, gehören sie in eine Mappe. Sie muss nicht teuer sein, aber neu und ungebraucht. Ein stabiler Schnellhefter aus Pappe oder Plastik genügt. Damit die Mappe den Versand gut übersteht, solltest du sie in einem mit Pappe verstärkten Umschlag auf den Weg schicken.

PER MAUSKLICK

Eine kostengünstige Alternative zur Bewerbungsmappe ist die Onlinebewerbung. Per Mail solltest du dich allerdings nur vorstellen, wenn es ausdrücklich erwünscht ist. Vorher solltest du klären, ob eine kurze oder eine ausführliche Bewerbung bevorzugt wird. Biete im Anschreiben an, die Unterlagen auch in Papierform nachzureichen.

Damit deine Online-Bewerbung gut ankommt, gilt es einige Regeln zu beachten.

- | Nutze für den Versand einen seriösen E-Mail-Account, zum Beispiel: vorname.name@provider.de. Adressen wie chatmaus@xy.de solltest du nicht verwenden.
- | Inhaltlich sollte sich deine Online-Bewerbung nicht von der Papier-Version unterscheiden. Schreibfehler und ein lockerer Umgangston haben hier nichts zu suchen.

- | Verwende gängige Schriften wie Arial oder Helvetica, die auf jedem Rechner installiert sind. Bei ausgefallenen Schriftarten riskierst du, dass deine Bewerbung als Datensalat ankommt.
- | Zeugnisse und Nachweise solltest du einscannen und als gut lesbare PDF-Dokumente oder im JPG-Format verschicken. Dein Anhang sollte dabei eine Größe von 500 KB nicht überschreiten.
- | Versende die Bewerbung nur von einem Rechner aus, der durch ein Virenprogramm geschützt ist. Sonst scheitert deine Bewerbung bereits an der Firewall des Unternehmens.

BEWERBUNG AN DER UNI

Auch wer studieren möchte, muss sich bewerben – in den meisten Fällen online über die Homepage der Universitäten, manchmal auch über ein Formular, das man dort herunterladen kann. Für einige Studiengänge, zum Beispiel für Medizin oder Pharmazie, gibt es eine zentrale Bewerbungsstelle: Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) in Dortmund. Die wählt seit dem Wintersemester 2005/06 die Studierenden nach einer neuen „Formel“ aus: 20 – 20 – 60. 20 Prozent der Studienplätze gehen an die Abiturbesten und 20 Prozent werden nach Wartezeit vergeben. Für die restlichen 60 Prozent können die Hochschulen zusätzlich zur Abiturnote weitere Auswahlkriterien festsetzen. Die

Bewerbung muss allerdings zwingend über die ZVS laufen. Nur in Ausnahmefällen gehen Bewerbungsunterlagen auch zusätzlich an die Hochschule.

Bei der Bewerbung zählt neben den Schulabschlussnoten Folgendes:

- | Ergebnisse eines fachspezifischen Tests, die zeigen, ob du für das Studienfach geeignet bist
- | Ergebnisse eines Auswahlgesprächs, in dem deine Motivation und die Identifikation mit dem Fach überprüft werden
- | Berufsausbildung oder Berufstätigkeit
- | außerschulisches Engagement wie beispielsweise Mithilfe bei einem Rettungsdienst

Dies bietet auch Kandidaten mit eher durchschnittlichen Noten die Möglichkeit, mit Persönlichkeit und außerschulischen Qualitäten zu überzeugen. Das Ziel der Umstellung: Student und Hochschule sollen gut zusammenpassen – damit das Studium zum Erfolg und Studienabbrüche zur Seltenheit werden.

LITERATURTIPPS:

Weiterführende Informationen erhältst du beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Telefon: 08 00/33 99 399, oder unter www.klipp-und-klar.de > Lebensphasen > Schulabgänger.



KÜHLER KOPF

VORGESTELLT UND EINGESTELLT

GUT GEWAPPNET

Zum Vorstellungsgespräch eingeladen? Bravo! Damit hast du den ersten Schritt zum Traumjob geschafft. Jetzt kommt es darauf an, beim potenziellen neuen Arbeitgeber persönlich zu punkten.

So bereitest du dich vor:

- | Bestätige den Termin schriftlich. Sollte dir etwas Wichtiges dazwischen kommen, dann bitte rechtzeitig um eine Verschiebung. Auch wenn du krank bist, ist es besser abzusagen, als im Gespräch einen schlechten Eindruck zu machen.
- | Informiere dich über das Unternehmen. Im Internet findest du zum Beispiel Hinweise über Arbeitsgebiete oder Produkte. Hat der Betrieb keine Internetseite, so findet sich vielleicht in deinem Bekanntenkreis jemand, der dir Auskunft geben kann. Stellst du die Informationen zusammen und fertigst eine Liste mit Fragen an, bist du für das Vorstellungsgespräch gut vorbereitet.
- | Spiele mögliche Fragen durch, die deine Gesprächspartner dir stellen könnten, und überlege dir jeweils eine Antwort dazu. Um dir zu helfen, haben wir auf dieser Seite eine Auswahl beliebter Fragen zusammengestellt.

DIESE FRAGEN KÖNNEN KOMMEN!

Übung macht den Meister – das gilt auch für das Vorstellungsgespräch. Wer auf mögliche Fragen des Personalchefs vorbereitet ist, erhöht seine Chancen auf einen guten Job. Deshalb: Auf zur Generalprobe! Am besten spannst du dafür Eltern und Freunde ein.

Übliche Fragen:

- | Was haben Sie bisher gemacht?
- | Was waren Ihre bisher größten Erfolge?
- | Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- | Warum wollen Sie bei uns arbeiten?
- | Welche Tätigkeiten hassen Sie?
- | Wie gehen Sie mit Stress um?
- | Was sind Ihre Stärken?
- | Was sind Ihre Schwächen?
- | Warum soll ich Sie einstellen?
- | Was lesen Sie in Ihrer Freizeit?
- | Was wollen Sie in drei bis fünf Jahren erreicht haben?

Gerne stellen Personalverantwortliche auch Fragen wie diese: Wie haben Sie in letzter Zeit jemanden von einer Idee überzeugt? Welche Situation hat bei Ihnen Stress ausgelöst? Dabei wollen deine Gesprächspartner mehr über deine Persönlichkeit erfahren. Antworte in der Ich-Form: Beschreibe ein Ereignis und wie du darauf reagiert hast.

GROSSER AUFTRITT

Was soll ich anziehen? Diese Frage stellst du dir am besten schon einige Tage vor dem Gespräch. Einen einheitlichen Dresscode gibt es zwar nicht, aber einige Regeln solltest du auf jeden Fall beachten. Ganz egal, ob du dich bei einer Bank oder im Handwerksbetrieb vorstellst.

- | Achte darauf, dass Kleidung und Schuhe sehr ordentlich und gepflegt sind.
- | Vermeide schreiende Farben und auffälligen Schmuck. Auch zu viel Make-up und Parfüm kommen schlecht an.
- | Wähle ein Outfit, das dir gut steht und in dem du dich wohl fühlst. Das macht sich gleich in deiner Ausstrahlung bemerkbar.
- | Überlege dir eine Alternative für den Notfall – dann reagierst du auch bei einer Laufmasche oder einem Zahnpastafleck gelassen.

DER TAG X

Die Schuhe sind geputzt, das Hemd ist frisch gebügelt – jetzt ist es bald soweit. Damit du rechtzeitig zum Termin kommst, solltest du dich frühzeitig auf den Weg machen. Lässt du deine Gesprächspartner warten, so gibt das gleich einen dicken Minuspunkt. Informiere dich gut über die Anfahrt zum Unternehmen und plane viel Zeit für Unvorhergesehenes ein. Besser zehn Minuten zu früh als eine zu spät.

UNTER BEOBSCHTUNG

Eingeladen und ausgewählt: Manche Unternehmen bitten ihre Bewerber zu einem ein- oder mehrtägigen Einstellungstest in ein Assessment-Center (kurz: AC). Hier nehmen Mitarbeiter der Personalabteilung die Kandidaten gruppenweise unter die Lupe. Beurteilt werden Teamwork und die Leistung des Einzelnen. Danach entscheidet sich, wer den begehrten Ausbildungsplatz bekommt.

Hier sind die gängigen Aufgaben:

STECKBRIEF

Der Bewerber soll sich anhand eines mündlichen Steckbriefes kurz vorstellen – mit persönlichen Daten, Vorlieben, Abneigungen und mehr. Die Übung soll auflockern, prägt jedoch den ersten Eindruck.

FREIE GRUPPENDISKUSSION

Hier diskutieren die Teilnehmer über ein vorgegebenes Thema. Dabei werden Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Belastbarkeit und Engagement beobachtet.

ROLLENSPIELE

Hier geht es meist um gespielte Zweiergespräche, in denen ein berufliches oder privates Problem gelöst werden muss. Leichtes Spiel hat, wer dabei Einfühlungsvermögen und Geschick im Umgang mit Menschen zeigt.

KURZVORTRAG

Bei dieser Übung sind Fachwissen und ein guter Auftritt gefragt. Die Teilnehmer erhalten ein Thema und werden nach einer bestimmten Vorbereitungszeit gebeten, darüber zu referieren. Wichtig: Blickkontakt halten und deutlich sprechen!

POSTKORB-ÜBUNG

Der Klassiker unter den AC-Aufgaben: Der Teilnehmer muss unter hohem Zeitdruck rund 15 Briefe bearbeiten. Dabei steht dir ein Team fiktiver Mitarbeiter zur Verfügung, an die du auch Aufgaben delegieren kannst.

Na bitte, der Ausbildungsvertrag liegt auf dem Tisch, der erste Verdienst ist bis auf den letzten Cent verplant.

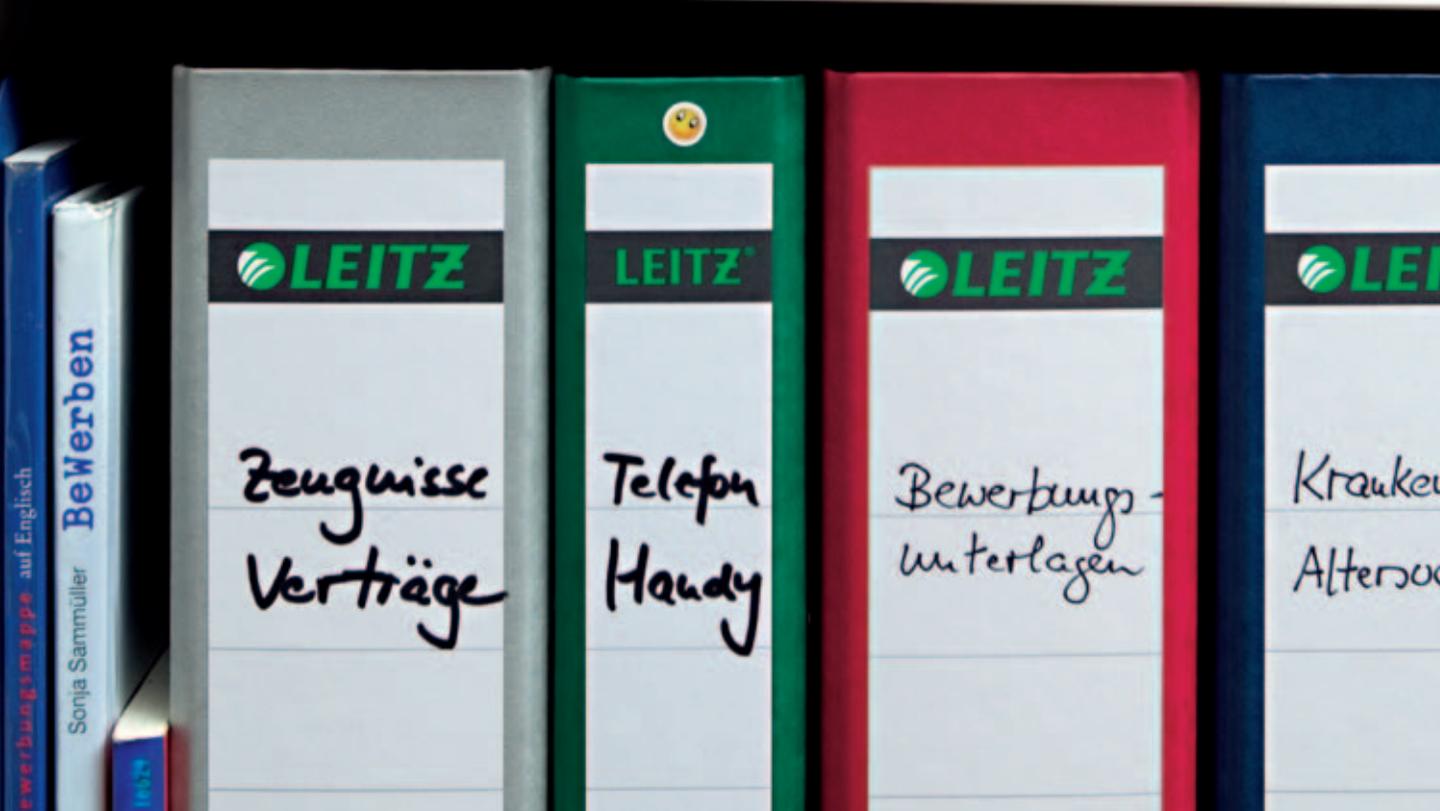
Geld fürs Studium? Kein Problem für diejenigen, die wissen, wo es welche Fördermöglichkeiten gibt. Engagement kann auch nicht schaden: Nebenjobs finanzieren das Studium.

SPRUNG NACH VORN

34 ALLES GEREGLT
Der Vertrag für Auszubildende

36 FINANZEN IM GRIFF
BAföG, Nebenjob & Co.





ALLES GEREGET

DER VERTRAG FÜR AUSZUBILDENDE

Schwarz auf weiß: Der Ausbildungsvertrag regelt das Verhältnis zwischen Azubi und Unternehmen. Nach dem Berufsbildungsgesetz muss der Vertrag mindestens die folgenden Punkte enthalten:

- | Art und Ziel der Berufsausbildung sowie Berufstätigkeit, für die ausgebildet werden soll
- | Angaben zum inhaltlichen und zeitlichen Ablauf der Ausbildung
- | Beginn und Dauer der Ausbildung
- | Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte
- | Dauer der regelmäßigen täglichen Ausbildungszeit
- | Dauer der Probezeit
- | Zahlung und Höhe der Vergütung
- | Anzahl der Urlaubstage
- | Kündigungsvoraussetzungen und -fristen
- | Hinweis auf anzuwendende Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen

Der Vertrag muss vom Ausbilder und vom Auszubildenden unterschrieben werden. Bist du noch nicht

volljährig, dann ist auch die Unterschrift deiner Eltern oder eines gesetzlichen Vertreters erforderlich. Anschließend wird der Vertrag bei der Handelskammer eingetragen. Hast du deine Ausbildung beendet und bleibst anschließend bei demselben Arbeitgeber, dann wird ein neuer Arbeitsvertrag abgeschlossen. Informationen über Ausbildungsverträge geben alle Handelskammern. www.ihk.de

BRUTTO UND NETTO

Dein erstes selbst verdientes Geld – die erste Verdienstbescheinigung. Denk daran, dass das Gehalt, das in deinem Vertrag steht, der Bruttolohn ist. Das heißt, vor der Lohnauszahlung werden Abzüge fällig, die jeder Arbeitnehmer zahlen muss. Was dann auf dein Konto überwiesen wird, ist der Nettoverdienst. Vom Bruttolohn abgezogen werden:

- | Steuerabzüge: Lohnsteuer, Solidaritätszuschlag, evtl. Kirchensteuer;
- | Sozialversicherungsabzüge: Kranken- und Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung. Die Beiträge zur Sozialversicherung bezahlen Arbeitgeber und -nehmer übrigens je zur Hälfte.

Die Beiträge für die gesetzliche Unfallversicherung trägt der Arbeitgeber allein.

Tipp: Die Ausbildung verläuft nicht bei jedem ohne Probleme. Wenn sich im Betrieb beispielsweise niemand richtig um dich kümmerst, dann kannst du dich an den Jugendverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) wenden. Erste Informationen gibt dir das Internetforum Frau Doktor Azubi, in dem du anonym Fragen stellen kannst. Du findest es unter www.dgb-jugend.de.

DER SICHER-IST-SICHER-TIPP

Mit der Berufstätigkeit kommt auch die erste persönliche Verantwortung. Dazu gehört, dass du dich absicherst, falls du wegen eines Unfalls oder einer Krankheit deinen Job nicht mehr ausüben kannst. Dafür gibt es die Berufsunfähigkeitsversicherung. Außerdem solltest du bereits jetzt an deinen Lebensstandard im Alter denken – und Schritt für Schritt privat vorsorgen.

Mehr Informationen darüber findest du im Kapitel „Sicher ist sicher“ und unter www.klipp-und-klar.de > *Lebensphasen* > *Schulabgänger* > *Gut versichert*.



FINANZEN IM GRIFF

BAFÖG, NEBENJOB & CO.

FÜR SPARFÜCHSE

Der Monat ist noch längst nicht vorbei und der Blick auf den Kontoauszug verheißt nichts Gutes – Budget überzogen! Hier ein paar Tipps, wie Azubis und Studenten clever Geld sparen können:

- | Bus und Bahn: Öffentliche Verkehrsmittel bieten vergünstigte Tickets an.
- | Freizeit: Den Eintritt ins Kino, Museum oder Schwimmbad gibt's für junge Leute oft zum Sondertarif.
- | Finanzen: Bei vielen Banken gibt es kostenlose Kontoführung.
- | Reisen: Mitfahrzentralen sind innerhalb Deutschlands meist die billigere Alternative zu Bahn oder Flugzeug.

www.mitfahrzentrale.de

Wer studiert oder eine Ausbildung macht, ist oft knapp bei Kasse – vor allem, wenn er nicht mehr zu Hause wohnt. Da reißen die Kosten für Miete, Strom und Lebensmittel oft ein großes Loch in den Geldbeutel. Doch es gibt für dich einige Möglichkeiten, deinen Kontostand aufzubessern.

VOM STAAT GEFÖRDERT

Mit dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG, unterstützt der Staat junge Menschen bei ihrer Ausbildung. Du kannst die finanzielle Förderung beantragen, wenn du eine der folgenden Bildungseinrichtungen besuchst:

- | Berufsfachschule oder Berufsaufbauschule
- | Abendhauptschule, -realschule, -gymnasium
- | Kolleg
- | Höhere Fachschule
- | Akademie
- | Hochschule

Ob du BAföG erhältst, hängt davon ab, ob deine Eltern mit ihrem Einkommen deine Lebenshaltungskosten decken können.

Ist dies nicht der Fall, bekommst du monatlich einen Betrag, den du später, wenn du berufstätig bist, zurück zahlen musst – das allerdings nur zur Hälfte.

Wirst du zum Beispiel zwölf Monate lang mit dem Höchstsatz von jeweils 643 Euro gefördert, also mit insgesamt 7.716 Euro, so zahlst du später lediglich 3.858 Euro in Raten zurück. Absolvierst du eine duale Ausbildung, bekommst du kein BAföG.

Studenten richten den BAföG-Antrag an das Studentenwerk ihrer Hochschule. Gehörst du zu den Auszubildenden an Abendgymnasien, Kollegs, höheren Fachschulen und Akademien, wendest du dich an das Amt für Ausbildungsförderung. Du findest es in dem Bezirk, zu dem deine Ausbildungsstätte gehört. Besuchst du eine der übrigen Einrichtungen, ist das gleichnamige Amt am Wohnort deiner Eltern für dich zuständig.

Weitere Informationen findest du unter www.das-neue-bafog.de.

FINANZSPRITZE

Auch wer eine duale Ausbildung macht, kann unter bestimmten Voraussetzungen mit staatlicher Förderung rechnen: der sogenannten Berufsausbildungsbeihilfe (BAB). Du kannst sie bei der örtlichen Agentur für Arbeit beantragen, wenn

- | du einen Vertrag für eine staatlich anerkannte betriebliche Ausbildung oder eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme vorweisen kannst,
- | du deine erste Ausbildung absolvierst,
- | der Lehrbetrieb so weit entfernt ist, dass du nicht bei deinen Eltern wohnen kannst, und
- | du keine andere Möglichkeit hast, deinen Lebensunterhalt zu sichern.

Wie viel Beihilfe du erhältst, hängt ab von der Höhe deines Azubi-Gehalts und der finanziellen Unterstützung deiner Eltern. Auf www.bab-rechner.arbeitsagentur.de kannst du vorab prüfen, ob und in welcher Höhe dir eine Berufsausbildungsbeihilfe voraussichtlich zusteht.

SPONSORED BY ...

Fleißige Studenten können auch ohne staatliche Hilfe auskommen: Stipendium heißt das Zauberwort! Stipendien werden durch Stiftungen von Verbänden, der Wirtschaft und der Kirchen vergeben.

ZAHLEN, BITTE!

Nichts ist umsonst – auch nicht das Studieren. Seitdem das Bundesverfassungsgericht Anfang 2005 ein Verbot der allgemeinen Studiengebühren für ungültig erklärt hat, steht es den Bundesländern frei, die Studenten zur Kasse zu bitten. In den meisten Ländern geschieht dies bereits oder ist geplant. Nur in Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein wird der Geldbeutel der Studenten geschont. Die Gebühren-Regelungen sind von Bundesland zu Bundesland verschieden: Ob bereits im Erststudium mit Kosten zu rechnen ist oder nur das Zweitstudium und das Überziehen der Regelstudienzeit teuer werden, kommt ganz auf den Studienort an. Auch die Höhe der Gebühren variiert – pro Semester zwischen 300 und 900 Euro. Die genaue Höhe wird nicht selten von den Hochschulen selbst festgelegt.

Informationen über die Studiengebühren in den einzelnen Bundesländern findest du unter www.studis-online.de > Studiengebühren.



>> BAFÖG, NEBENJOB & CO.

So fördert beispielsweise die Studienstiftung des Deutschen Volkes mehr als 9.000 Stipendiaten. Meist schlagen Gymnasialdirektoren, Hochschulleiter und Professoren die Kandidaten vor, für manche Programme kannst du dich aber auch selbst bewerben. Studierend an Hochschulen können bis zum siebten Studiensemester, an Fachhochschulen bis einschließlich des vierten Semesters in die Förderprogramme einsteigen. Zudem liegt die Altersgrenze bei 30 Jahren. Die Studienstiftung ermöglicht unter anderem Auslandssemester in zahlreichen Ländern der Erde, zum Beispiel in China, Australien, den USA oder England.

www.studienstiftung.de

Parteinaher Stiftungen wie beispielsweise die Konrad-Adenauer-Stiftung vergeben ebenfalls Stipendien. Du hast bessere Chancen, wenn du überdurchschnittlich begabt und nachweislich gesellschaftlich oder sozial engagiert bist.

www.fes.de
(Friedrich-Ebert-Stiftung)

www.hss.de
(Hanns-Seidel-Stiftung)

www.kas.de
(Konrad-Adenauer-Stiftung)

www.fnst.de
(Friedrich-Naumann-Stiftung)

www.boeckler.de/studienfoerderung
(Hans-Böckler-Stiftung)

www.boell.de
(Heinrich-Böll-Stiftung)

Mittlerweile haben sich 300 Förderungen unter dem Dach des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft vereinigt. Über eine Suchmaske kannst du deinen Fachbereich und die Art der gewünschten Förderung – von Druckkostenzuschüssen bis hin zu Studienstipendien – wählen und eine passende Stiftung finden.

www.stifterverband.de

Das Cusanuswerk der katholischen Kirche unterstützt katholische Studenten an wissenschaftlichen Universitäten im Erststudium. Erwartet werden überdurchschnittliche Studienleistungen sowie verantwortungsbewusstes Engagement aus religiöser Grundhaltung heraus. Das Evangelische Studienwerk e. V. fördert protestantische Studenten an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen.

www.cusanuswerk.de

www.evstudienwerk.de

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (Studienförderwerk Klaus Murmann) unterstützt Studierende aller Fachrichtungen und Hochschularten. Hier gilt das Prinzip der Eigenbewerbung: Studierende richten diese an einen Vertrauensdozenten der Stiftung in ihrer Region und Promovierende direkt an die Geschäftsstelle in Berlin. Bei der Stipendiatenauswahl legt die Stiftung Wert auf gesellschaftliches Engagement und soziale Kompetenz.

www.sdw.org

NEBENBEI JOBBEN

Wer trotz Ausbildung oder Studium noch freie Zeit hat, kann sich mit einem Neben- oder Ferienjob etwas Geld dazuverdienen. Als Lehrling bist du wie alle anderen Arbeitnehmer dazu verpflichtet, dafür die Erlaubnis deines Chefs einzuholen. Eine zweite Lohnsteuerkarte benötigst du, wenn dir der Nebenjob mehr als 400 Euro im Monat einbringt. Studenten sind da flexibler. Für sie gelten Sonderregelungen: Je nach Art der Tätigkeit zahlen sie gar keine oder nur geringe Lohnsteuern und Beiträge für die Arbeitslosen-, Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Das bedeutet eventuell, dass das Gehalt 1:1 in deinen Geldbeutel fließt.

MINI-JOBS

Dazu zählen alle Jobs, bei denen du nicht mehr als 400 Euro monatlich verdienst. Wie viele Stunden du arbeitest, ist dabei egal. Du musst weder Lohnsteuer noch Versicherungsbeiträge zahlen.

MIDI-JOBS

So heißen Jobs im Niedriglohnssektor zwischen 401 und 800 Euro monatlich. Als Student zahlst du lediglich in die Rentenversicherung ein. Es gibt eine Restriktion: Du darfst maximal 20 Stunden pro Woche arbeiten.

BEFRISTETE AUSHILFSJOBS

Viele nehmen in den Semesterferien gerne einen befristeten Job an. Bist du nicht mehr als 26 Wochen im Jahr beschäftigt, spielen Gehalt und wöchentliche Arbeits-

zeit dabei keine Rolle. Die Lohnsteuer fällt erst an, wenn du monatlich mehr als 896 Euro verdienst. Die Rentenversicherung wird erst fällig, wenn du mehr als zwei Monate oder 50 Tage pro Jahr gearbeitet hast.

Mehr Informationen findest du unter:

www.minijob-zentrale.de

www.studentenwerke.de > Studienfinanzierung > Jobben

Gute Jobbörsen sind die Schwarzen Bretter, die es an Hochschulen und anderen öffentlichen Einrichtungen gibt. Außerdem:

www.jobber.de

www.studis-online.de > Studentenjobs

AUF PUMP**DER BILDUNGSKREDIT**

Der Staat unterstützt Studenten und Auszubildende mit einem zeitlich befristeten, zinsgünstigen Kredit – allerdings erst in der fortgeschrittenen Phase der Ausbildung. Der Bildungskredit wird maximal zwei Jahre lang in einer Höhe von 300 Euro monatlich ausgezahlt. Er soll dazu dienen, Studienmaterial, Exkursionen und Schulgebühren zu finanzieren. Nach Auszahlungsbeginn muss die erhaltene Summe innerhalb von vier Jahren in Raten zu 120 Euro zurückgezahlt werden. Beantragen kannst du den Kredit schriftlich beim Bundesverwaltungsamt, 50728 Köln, oder unter www.bildungskredit.de.

STUDIENKREDITE

Du hast es mehrmals durchgerechnet: Die Unterstützung der Eltern, das BAföG und der Nebenjob reichen für deinen Lebensunterhalt einfach nicht aus. Und durch weitere Nebenjobs riskierst du, die Regelstudienzeit zu überziehen. Bestimmt hast du schon von Studienkrediten gehört. Angebote gibt es viele, sowohl von privaten Anbietern als auch von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Bevor du dich dort beraten lässt, solltest du dir überlegen, wie dein Studium weiter verlaufen soll und wie viel Geld du wirklich benötigst. Konditionen wie Zinssatz und Tilgung variieren bei den verschiedenen Studienkrediten, deswegen solltest du genau vergleichen.

Bei der KfW beginnt spätestens 23 Monate nach der letzten Auszahlung die Tilgung des Kredits. Achte darauf, dass du die Rückzahlung an deine finanziellen Möglichkeiten anpassen oder eine Stundung beantragen kannst. So hast du mehr Spielraum, falls der Berufsstart nicht gleich gelingt.

Weitere Informationen:

www.che.de (Gratis-Download des CHE-Studienkredit-Tests 2008)

www.kfw-foerderbank.de

www.stiftung-warentest.de

STUDIENKREDIT

Der Studienkredit ist vor allem für Studenten sinnvoll, die ihr Studium zügig und zielgerichtet absolvieren möchten. Sie haben später Aussicht auf einen erfolgreichen Berufseinstieg und können den Kredit problemlos zurückzahlen. Wer einen Studienkredit aufnehmen möchte, sollte sich nicht nur über die Höhe der Zinsen informieren. Besonders wichtig ist die Frage: Wie flexibel sind die Konditionen bei Auszahlung und Rückzahlung? Denn im Laufe des Studiums verändert sich erfahrungsgemäß der Bedarf. Beim KfW-Studienkredit kann der Kreditnehmer beispielsweise die Höhe der monatlichen Rate an seine aktuelle Situation anpassen und die Rückzahlung flexibel gestalten. So kann er schneller oder langsamer tilgen – ganz wie es seine finanzielle Situation nach dem Studium erlaubt.

Thomas Bültner, Abteilungsleiter Bildungsfinanzierung KfW-Bankengruppe

Ein neuer Lebensabschnitt liegt vor dir, mit wichtigen Entscheidungen und spannenden Erlebnissen. Trotz des Trubels solltest du dir Zeit nehmen und an deine Sicherheit denken. Haftpflicht, Berufsunfähigkeit & Co. – was eine Versicherung wert ist, zeigt sich immer erst, wenn's ernst wird.

SICHER IST SICHER

42 SCHÖNES LEBEN
Versicherungstipps für heute und morgen



SCHÖNES LEBEN

VERSICHERUNGSTIPPS FÜR HEUTE UND MORGEN

GESETZLICHE VERSICHERUNGEN

☀ DAS HAST DU

Spätestens mit deiner ersten Lohnabrechnung lernst du das staatliche Versicherungssystem kennen. Denn als Azubi bist du wie alle anderen Arbeitnehmer dazu verpflichtet, in die gesetzlichen Sozialversicherungen einzuzahlen.

Der Betrag, der automatisch in die gesetzliche Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung fließt, richtet sich nach deiner Ausbildungsvergütung. Etwa die Hälfte des Beitrags trägt der Arbeitgeber, etwa die andere Hälfte du selbst – es sei denn, du verdienst weniger als 325 Euro pro Monat; dann zahlt der Arbeitgeber die Beiträge voll aus der Firmenkasse. Für die gesetzliche Unfallversicherung, die für Unfälle während der Arbeit oder auf den Arbeitswegen aufkommt, ist ausschließlich der Arbeitgeber zuständig.

PRIVATE VERSICHERUNGEN

☀ DAS BRAUCHST DU UNBEDINGT

I PRIVATE HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Ob du aus Versehen die Brille deiner Freundin beschädigst oder einen Menschen mit dem Fahrrad schwer verletzt – wenn du Schaden verursachst, musst du dafür haften. Vor Schadenersatzansprüchen schützt dich eine private Haftpflichtversicherung. Während der Ausbildung oder des Studiums bist du in solchen Fällen über deine Eltern versichert. Sind Studium oder Ausbildung beendet oder heiratest du vorher, benötigst du einen eigenen Schutz. Weiterführende Informationen unter www.klipp-und-klar.de > *Private Haftpflichtversicherung*.

VERSICHERT FÜR DEN NOTFALL

„Das passiert mir doch nicht“ ist eine riskante Einstellung, wenn's um Berufsunfähigkeit- und Unfallversicherung geht. Besser du sorgst vor.

I BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG

Auch wer erst ganz am Anfang seines Berufslebens

steht, sollte für eine mögliche Berufsunfähigkeit gewappnet sein. Kannst du aufgrund eines Unfalls oder einer schweren Krankheit nicht mehr arbeiten, bekommst du zwar die so genannte Erwerbsminderungsrente. Diese sichert aber in der Regel nicht deinen Lebensstandard. Im Gegenteil: Viele berufsunfähige Menschen sind auf Sozialhilfe angewiesen. Absichern kannst du dich mit einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung.

Wird sie in Verbindung mit einer privaten Rentenversicherung als Berufsunfähigkeitszusatzversicherung abgeschlossen, hast du im Notfall zwei Vorteile: Erstens wird sofort die BU-Rente gezahlt, zweitens läuft die private Altersvorsorge beitragsfrei weiter. Das heißt: An deiner Stelle sorgt dann die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung dafür, dass die Beiträge gezahlt werden und du später die Altersrente aus diesem Vertrag erhältst. Weitere Informationen gibt's in der Broschüre „Die private Berufsunfähigkeitsversicherung“ aus der Reihe Versicherungen klipp+klar oder unter www.klipp-und-klar.de > *Berufsunfähigkeitsversicherung*.

I PRIVATE UNFALLVERSICHERUNG

Die gesetzliche Unfallversicherung, für die dein Arbeitgeber zuständig ist,

zahlt nur dann, wenn dir während der Arbeit oder auf dem Weg dorthin ein Unfall passiert. Doch bereits ein kleiner Umweg – etwa zur Bank oder am Buchladen vorbei – führt dazu, dass die Versicherung nicht mehr greift. Vor allem, wenn du viel Sport treibst, ist es deshalb sinnvoll, eine private Unfallversicherung abzuschließen: Sie schützt rund um die Uhr und in allen Lebensbereichen. Weiterführende Informationen unter www.klipp-und-klar.de > *Private Unfallversicherung*.

☀ DAS IST BESONDERS WICHTIG

Klar, deine Rente liegt in weiter Ferne. Trotzdem solltest du dich jetzt schon mit dem Thema der privaten Altersvorsorge auseinandersetzen. Denn die staatliche Rente allein wird später nicht ausreichen, um deinen Lebensstandard zu halten. Auch wenn du nur wenig verdienst – je früher du anfängst vorzusorgen, desto besser. Hier zeigen wir dir verschiedene Wege.

I DIE RIESTER-RENTE

Die staatlich geförderte Riester-Rente ist eine private, kapitalgedeckte Altersvorsorge. Abhängig von der Höhe deiner Bei-

>> VERSICHERUNGSTIPPS FÜR HEUTE UND MORGEN

träge zahlt dir der Gesetzgeber eine Grundzulage. Wenn du später Familie hast, gibt es zudem eine Kinderzulage. Darüber hinaus kannst du unter bestimmten Umständen deine Ausgaben für die Riester-Rente als Sonderausgabe steuerlich geltend machen. Das Finanzamt prüft, ob sich über die Zulagenförderung hinaus ein Steuervorteil ergibt (Günstigerprüfung). Mehr Informationen dazu findest du unter www.klipp-und-klar.de > *Riesterrente*.

■ DIE BASISRENTE

Die private Basisrente wird vom Gesetzgeber steuerlich besonders gefördert. Die staatliche Förderung gilt neben den Beiträgen für die Basisrente auch für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Mehr Informationen dazu findest du unter www.klipp-und-klar.de > *Altersvorsorge* > *Basisrente*.

■ DIE BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG

Jeder Arbeitnehmer hat Anspruch darauf, dass ein Teil seines Gehalts in Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung umgewandelt wird. Diese Vorsorge wird steuerlich gefördert. Welche Möglichkeiten der betrieblichen Altersversorgung es gibt, besprichst du am besten mit deinem Arbeit-

geber. Mehr Informationen findest du auch in der Broschüre *Die betriebliche Altersversorgung* aus der Reihe Versicherungen klipp+klar oder unter www.klipp-und-klar.de > *Altersvorsorge* > *Betriebliche Altersversorgung*.

■ DIE PRIVATE RENTENVERSICHERUNG

Diese Altersvorsorge garantiert dir eine lebenslange monatliche Rente, egal wie alt du wirst. Die Höhe der Rente kannst du individuell festlegen. Weitere Informationen unter www.klipp-und-klar.de > *Altersvorsorge* > *Private Rentenversicherung*.

■ VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN

In vielen Betrieben gibt es zusätzlich zum Gehalt so genannte vermögenswirksame Leistungen. Das sind Zahlungen der Arbeitgeber, die mithelfen, dass auch Arbeitnehmer Vermögen ansparen können. Die Leistungen betragen – je nach Tarifvertrag – bis zu 40 Euro im Monat. Es ist sinnvoll, die vermögenswirksamen Leistungen als Grundstock für deine Altersvorsorge zu nutzen.

Weitere Informationen zum Thema Rente enthält die Broschüre *Sicherheit für ein langes Leben – Die neue Rente* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar.

★ WAS SONST NOCH WICHTIG IST

■ KFZ-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In vielen Bundesländern kannst du inzwischen bereits mit 17 Jahren den Führerschein machen. Die Voraussetzung dafür: Bis zu deinem 18. Geburtstag muss dich ein Erwachsener beim Autofahren begleiten. Solange du das Fahrzeug deiner Eltern nutzt, gilt ihre Kfz-Haftpflichtversicherung auch für dich. Sie springt ein, wenn du bei einem anderen Fahrzeug oder einer Person Schaden verursacht hast. Schaffst du dir ein eigenes, auf deinen Namen zugelassenes Auto an, musst du selbst eine Versicherung abschließen. Das gilt auch für motorisierte Zweiräder. Den Versicherungsschutz erhältst du zusammen mit dem Fahrzeugkennzeichen direkt bei einem Versicherer. Wenn du noch nicht 18 und damit nur teilgeschäftsfähig bist, musst du eine Unterschrift deiner Eltern vorweisen.

Um dein eigenes Fahrzeug vor Schäden abzusichern, solltest du eine Kaskoversicherung abschließen. Sind Wagen oder Zweirad neu, lohnt sich eine Vollkaskoversicherung. Sie kommt für alle Unfallschäden auf und deckt

sogar mutwillige Beschädigungen durch Fremde ab. Ist das Fahrzeug schon älter, reicht eine Teilkaskoversicherung aus. Sie sorgt für Ersatz, wenn das Fahrzeug gestohlen oder durch äußere Einwirkungen wie Hagel oder Blitzschlag beschädigt wird. Weitere Informationen gibt's in der Broschüre *Versicherungen rund ums Auto* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar oder unter www.klipp-und-klar.de > *Kfz-Versicherung*.

■ HAUSRATVERSICHERUNG

Lebst du während der Ausbildung oder des Studiums bei deinen Eltern oder hast auswärts nur vorübergehend ein Zimmer gemietet, dann ist dein Hab und Gut über die Hausratversicherung der Eltern mitversichert. Sobald du dauerhaft zu Hause ausziehst, genießt du diesen Schutz nicht mehr. Ob du deinen Besitz nun selbst versichern solltest, hängt vom Wert des Hausrates ab. Wenn du zum Beispiel einen hochwertigen PC in der Wohnung hast, kann eine Versicherung sinnvoll sein. Sie sorgt für Ersatz, wenn beispielsweise ein Wasserrohrbruch Schäden anrichtet oder bei einem Einbruch Gegenstände entwendet werden. Die Versicherungssumme, also der Betrag, den du absichern möchtest, richtet sich danach, was du für

die Neuanschaffung des Hausrates aufwenden musst. Bei wertvollere Hausrat sollte pro Quadratmeter Wohnfläche mindestens 650 Euro Versicherungssumme kalkuliert werden, um eine Unterversicherung auszuschließen. Mehr Informationen dazu findest du unter www.klipp-und-klar.de > *Hausrat und Wohngebäude*.

■ AUSLANDSREISEKRANKENVERSICHERUNG

Wer ins Ausland reist, sollte sich vorher bei seiner Krankenkasse erkundigen, welche Kosten sie im Krankheitsfall übernimmt. Oft zahlen die gesetzlichen Kassen je nach Reiseland nur einen Bruchteil der Behandlungskosten, die beim Arzt oder im Krankenhaus entstehen. Die private Auslandsreisekrankenversicherung hingegen übernimmt alle notwendigen Behandlungskosten. Sie kommt im Notfall sogar für einen teuren Rücktransport auf. Weitere Informationen gibt's in der Broschüre *Reisen ohne Risiko* aus der Reihe Versicherungen klipp + klar oder unter www.klipp-und-klar.de > *Reisen ohne Risiko*.

Weiterführende Informationen über private Versicherungen erhältst du beim Informationszentrum der deutschen Versicherer, Telefon: 08 00/33 99 399, oder unter www.klipp-und-klar.de > *Lebensphasen* > *Schulabgänger*.



WICHTIGE ADRESSEN

ARBEITSAGENTUR

Zentrale der Bundesagentur für Arbeit

Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg
Tel.: 09 11/1 79-0
E-Mail:
zentrale@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

BUNDESMINISTERIEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Hannoversche Straße 28–30
10115 Berlin
Tel.: 0 30/18 57-0
E-Mail:
information@bmbf.bund.de
www.bmbf.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Wilhelmstraße 49
10117 Berlin
Tel.: 0 18 88/5 27-0
E-Mail: info@bmas.bund.de
www.bmas.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Alexanderstraße 3
10178 Berlin
Tel.: 0 30/18 55 50
E-Mail:
poststelle@bmfjsfj.bund.de
www.bmfjsfj.de

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Scharnhorststraße 34–37
10115 Berlin
Tel.: 0 30/1 86 15-0
E-Mail: info@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

VERBÄNDE

Bundesverband der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V.

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/2 03 30
E-Mail: info@bda-online.de
www.bda-online.de

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/20 28-0
E-Mail: info@bdi.eu
www.bdi.eu

GDV Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43/43 G
10117 Berlin
Tel.: 0 30/20 20 50 00
E-Mail: berlin@gdv.de
www.gdv.de

KAMMERN

Handwerkskammern

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Mohrenstraße 20/21
10117 Berlin
Tel.: 0 30/2 06 19-0
E-Mail: info@zdh.de
www.zdh.de

Industrie- und Handelskammern

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/2 03 08-0
E-Mail: infocenter@berlin.dihk.de
www.dihk.de

STIFTUNGEN

Friedrich-Ebert-Stiftung e. V.

Abteilung Studienförderung
Godesberger Allee 149
53175 Bonn
Tel.: 02 28/8 83-0
E-Mail: presse@fes.de
www.fes.de

Friedrich-Naumann-Stiftung e. V.

Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam
Tel.: 03 31/70 19-0
E-Mail: info@freiheit.org
www.freiheit.org

Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 02 11/77 78-0
E-Mail: zentrale@boeckler.de
www.boeckler.de

Heinrich-Böll-Stiftung e. V.

Schumannstraße 8
10117 Berlin
Tel.: 0 30/2 85 34-0
E-Mail: info@boell.de
www.boell.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Rathausallee 12
53757 St. Augustin
Tel.: 0 22 41/2 46-0
E-Mail: zentrale@kas.de
www.kas.de

Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 0 30/20 33 15-40
E-Mail: sdw@sdw.org
www.sdw.org

Studienstiftung des Deutschen Volkes

Ahrstraße 41
53175 Bonn
Tel.: 02 28/8 20 96-0
E-Mail: info@studienstiftung.de
www.studienstiftung.de

STUDIENFÖRDERUNG

Cusanuswerk

Baumschulallee 5
53115 Bonn
Tel.: 02 28/9 83 84-0
E-Mail: info@cusanuswerk.de
www.cusanuswerk.de

Deutsches Studentenwerk e. V.

Monbijouplatz 11
10178 Berlin
Tel.: 0 30/29 77 27 10
E-Mail: dsw@studentenwerk.de
www.studentenwerke.de

Evangelisches Studentenwerk e. V.

Iserlohrnerstraße 25
58239 Schwerte
Tel.: 0 23 04/75 51 96
E-Mail: info@evstudienwerk.de
www.evstudienwerk.de

JOBS UND PRAKTIKA IM AUSLAND

Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee

Thomas-Mann-Straße 52
53111 Bonn
Tel.: 02 28/9 08 99 10
www.entwicklungsdienst.de

Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD)

Kennedyallee 50
53175 Bonn
Tel.: 02 28/8 82-0
E-Mail: postmaster@daad.de
www.daad.de

Folgende Broschüren der Reihe „ZUKUNFT klipp + klar“ können über die **Hotline 08 00/742 43 75** oder über die Website **www.klipp-und-klar.de** bestellt werden:

| Startklar

Tipps und Infos für Uni-Absolventen

| Lebenslauf

Tipps und Infos für Berufstätige und Jobsuchende

| Aufbruch

Tipps und Infos für Existenzgründer

| Einzelausgabe

Tipps und Infos für Singles

| Zeit zu zweit

Tipps und Infos für Paare

| Menschenskinder

Tipps und Infos für Eltern

| Fortschritt

Tipps und Infos für Berufsausstieger

Aus der Reihe „Versicherungen klipp + klar“ können Sie folgende Broschüren bestellen:

| Sozial- und Individualversicherung in Deutschland **Versicherungen – staatlich und privat**

| Attraktiv für Arbeitgeber und Arbeitnehmer **Die betriebliche Altersversorgung**

| Altersvorsorge und Risikoschutz **Lebensversicherung – Ihre private Vorsorge**

| Risikoschutz und Existenzsicherung **Die private Berufsunfähigkeitsversicherung**

| Sicherheit für ein langes Leben **Die neue Rente**

| Vorsorgen mit staatlichen Zulagen **Die Riester-Rente**

| Vorsorgen mit steuerlicher Förderung **Die Basisrente**

| Mehr Sicherheit für Betriebe und Freiberufler **Versicherungen für Selbstständige**

| Mit Sicherheit zum Eigenheim **Versicherungen für Bauherren**

| Einbruchschutz für Haus und Wohnung **Sicher ist sicher**

| Recht gehabt und auch bekommen **Im Streitfall hilft die Rechtsschutzversicherung**

| Richtig versichert in den Urlaub **Reisen ohne Risiko**

| Gut gesichert Gutes tun **Sicherheit im Ehrenamt**

| Vorsehen statt Nachsehen **Die Unfallversicherung – Ihr Schutz für alle Fälle**

| Leichtsinn und Missgeschick **Private Haftpflichtversicherung – für den Schaden geradestehen**

| Gut abgesichert unterwegs **Versicherungen rund ums Auto**

ZUKUNFT KLIPP + KLAR

Informationszentrum der deutschen Versicherer

ZUKUNFT
klipp+klar